

LAVESSTIFTUNG

BAUEN IST KULTUR.

LAVESPREIS 2019

nachhaltig entwerfen | detailliert planen

Von Entwürfen mit visionären Ideen bis zum Schwerpunkt auf sorgsam ausgeklügelten konstruktiv-gestalterischen Details: fast 70 Arbeiten aus ganz unterschiedlichen Studiensemestern von der Architektur bis zur Innenarchitektur wurden beim Lavespreis 2019 eingereicht. Mit dieser Rekordanzahl verbindet sich gleichzeitig auch eine noch nie dagewesene Themenbreite.

Die Bewertung der Arbeiten war damit für die Jury eine nochmals größere Herausforderung als in den Vorjahren, die sie aber in Anbetracht der faszinierenden Bandbreite gern angenommen hat. Unter dem Vorsitz von Prof. Turkali bestand die diesjährige Jury aus folgenden Personen:

Wolfgang Schneider, Ehrenpräsident Architektenkammer Niedersachsen,
Mitglied der Vertreterversammlung und Vorsitzender des Stiftungsvorstands
Robert Marlow, Präsident der Architektenkammer Niedersachsen
und Vorsitzender des Stiftungskuratoriums
Prof. Zvonko Turkali, Leibniz Universität Hannover
Maria Atitar, Architektin, Hannover
Prof. Till Böttger, HAWK Hildesheim
Prof. Patrick Pütz, HAWK Hildesheim
Dirk Terfehr, Architekt, Leer
Rebecca Wandt, 1. Preisträgerin Lavespreis 2018

Der Lavespreis macht es deutlich: die Studierenden der niedersächsischen Universitäten und Hochschulen beschäftigen sich mit spannenden und anspruchsvollen Aufgabenstellungen und schaffen qualitätvolle und beeindruckende Arbeiten, die zudem zunehmend in einem internationalen Kontext stehen und sich auch mit globalen Fragen befassen. So ist auch nicht verwunderlich, dass sich die Jury in diesem Jahr dazu entschlossen hat, von der üblichen Preisverteilung abzuweichen und mehr Preise zu vergeben.

12 Arbeiten wurden in diesem Jahr ausgezeichnet, darunter gab es vier Preise und einen Sonderpreis. Sie alle sind in dieser Broschüre dokumentiert und können die Lust am Entwerfen bis ins Detail wecken - und so vielleicht dazu motivieren, im kommenden Jahr selbst bei diesem Wettbewerb mitzumachen.

Denn auch 2020 wird der Lavespreis wieder ausgelobt – offen für Studierende aller niedersächsischen Fachbereiche für Architektur, Innenarchitektur und Landschaftsarchitektur.

Ab Beginn des Sommersemesters ist die Auslobung abrufbar unter www.lavespreis.de

LAVESSTIFTUNG

Seit 2007 gibt es die Lavesstiftung, die bereits 1998 von der Architektenkammer Niedersachsen als „Stiftung zur Förderung des beruflichen Nachwuchses“ ins Leben gerufen wurde. Der ehemalige Niedersächsische Wirtschaftsminister Walter Hirche hat die Schirmherrschaft über die Stiftung übernommen. Gemeinsam möchte die Stiftung mit Bezug auf den königlichen Hofbaumeister Georg Friedrich Laves den Bogen von der hannoverschen Tradition in die niedersächsische Zukunft des Bauens spannen.

Wolfgang Schneider, Ehrenpräsident der Architektenkammer Niedersachsen, ist Vorsitzender der Lavesstiftung und damit Nachfolger des Initiators, Ehrenpräsident Peter Stahrenberg.

Durch den gemeinsamen Sitz der Stiftung mit der Architektenkammer im Laveshaus in Hannover wird dokumentiert, dass die Aktivitäten der Stiftung das Anliegen des gesamten Berufsstandes der Architekten, Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner ist. Zudem wurde der Schritt von einer berufsständischen Förderstiftung hin zu einer Institution mit gesellschaftlichem Auftrag vollzogen. Denn wenn gebaut wird, betrifft es alle. Und wenn Qualität entstehen soll, dann bedarf es neben einer guten Kooperation zwischen Bauherr und Architekt auch eines Diskurses über das Bauen in der gesamten Öffentlichkeit. Das Interesse hieran gilt es vielfach noch zu wecken und eine Kenntnis der Beurteilungskriterien zu vermitteln. Helfen Sie der Lavesstiftung, dieses Ziel zu erreichen.

Bauen ist Kultur.

Wesentlicher Aufgabenbereich der Lavesstiftung bleibt die Ausbildungsförderung, insbesondere die Auslobung des Lavespreises. Darüber hinaus richtet die Lavesstiftung die Diskussionsreihe „Architektur im Dialog“ aus. Mittlerweile hat sich der Aufgabenbereich ausgedehnt, beispielsweise auf die Durchführung und Unterstützung von Ausstellungen und Veranstaltungen sowie die Förderung von Forschungsvorhaben und Publikationen. Um diese ehrgeizigen Ziele zu erreichen, benötigen wir auch weiterhin Ihre Unterstützung und freuen uns über Ihre Zustiftungen und Spenden.

LAVESSTIFTUNG

Friedrichswall 5
30159 Hannover

NORD/LB Hannover
IBAN DE60 2505 0000 0102 4494 44
BIC NOLADE2HXXX

Georg Ludwig Friedrich Laves (1788 – 1864)

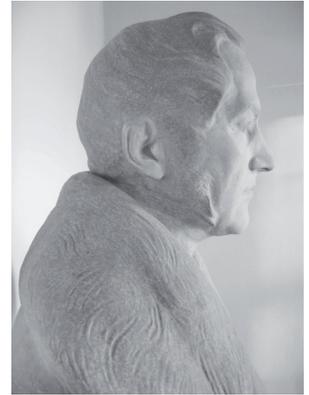
Der Namensgeber der Stiftung war als königlicher Baumeister fast fünfzig Jahre für den Hannoverschen Hof tätig und wird mit Schinkel (Berlin), von Klenze (München), Weinbrenner (Karlsruhe) und Moller (Darmstadt) zu den großen Baumeistern des Klassizismus in Deutschland gezählt. Laves prägte das Gesicht Hannovers bis heute nachhaltig. Mit seinen Bauten und seinen städtebaulichen Planungen, wie der nördlichen Stadterweiterung mit ihren Platzfolgen, wurde der Schritt zur modernen Großstadt vorbereitet und vollzogen.

1814 kam Laves nach Hannover und plante neben seiner Tätigkeit am Königshof für einflussreiche Privatleute. 1822 heiratete er die aus einer solchen Familie stammende Wilhelmine Kestner und ließ im selben Jahr sein eigenes Wohnhaus bauen – heute Sitz der Architektenkammer und der Lavesstiftung.

In Hannover sind neben dem Portikus des Leineschlusses, der Oper und der Waterlooäule vor allem sein Wirken in Herrenhäusern mit zahlreichen Bauten, wie der Überformung des Herrenhäuser Schlosses oder dem Mausoleum der Königin Friederike im Berggarten, als wichtige Arbeiten zu nennen. Dazu kommen zahlreiche Bauten auf dem Lande. Für die Überbrückung des Stadtgrabens entwickelte er den „Laves-Balken“, den er sich patentieren ließ, und der in der Folgezeit sowohl als Holz- als auch als Eisenträger Anwendung fand. Damit ist Laves einer der ersten „Ingenieur-Architekten“ und mit seinem Schaffen vom Städtebau bis hin zum Möbelentwurf gleichzeitig prototypisch für das noch heute gültige generalistische Berufsbild des Architekten.

Unsere Stiftung führt Laves' Namen, denn kaum ein anderer würde so gut verkörpern, was die Entwicklung von Baukultur auch heute ausmacht:

Reflektion unserer Traditionen, visionäres Denken, umfassendes Handeln und technische Intelligenz.



1. Preis

1.500,- €

Fabian Wenning

Leibniz Universität Hannover

Centro Creativo Once

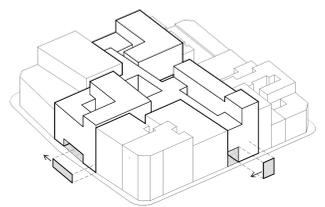
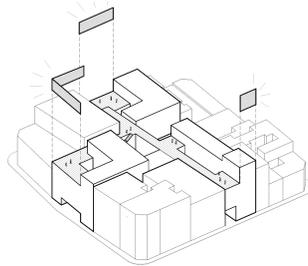
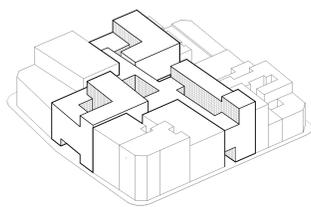
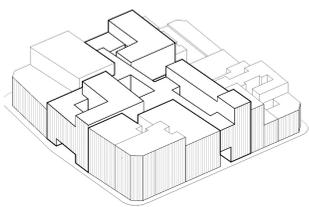
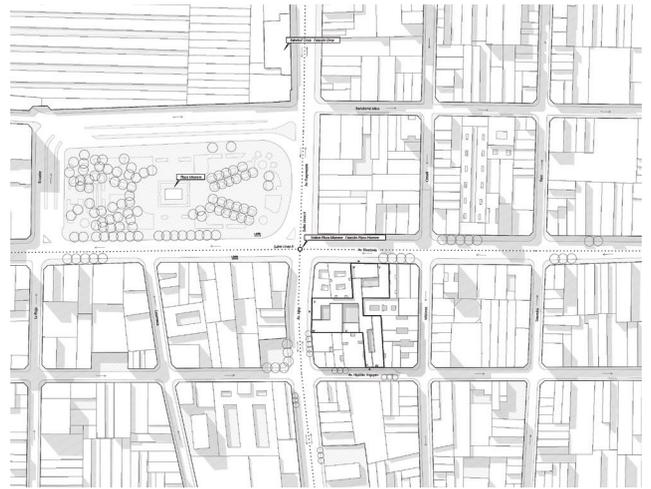
Ein Kulturzentrum in Buenos Aires

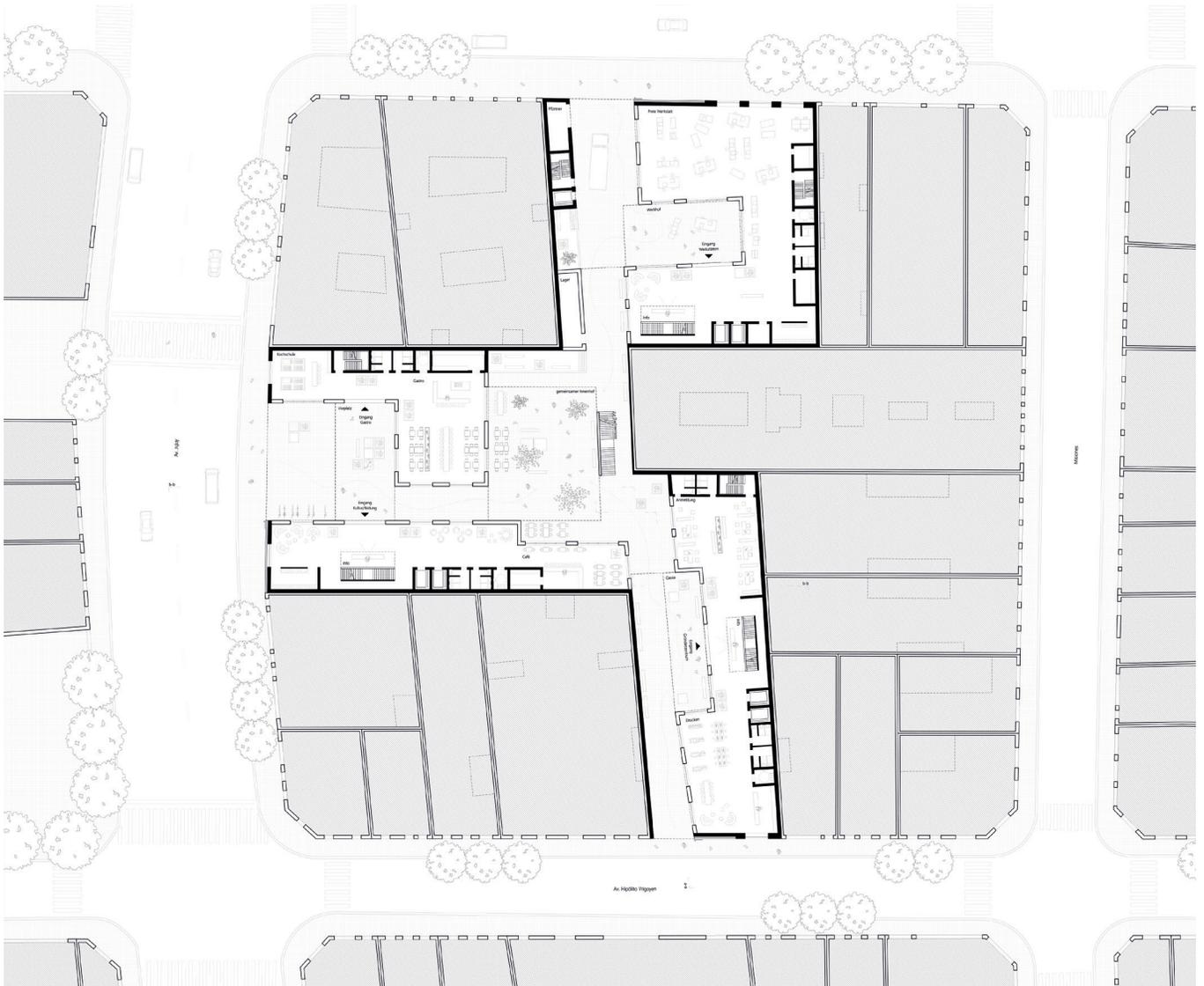
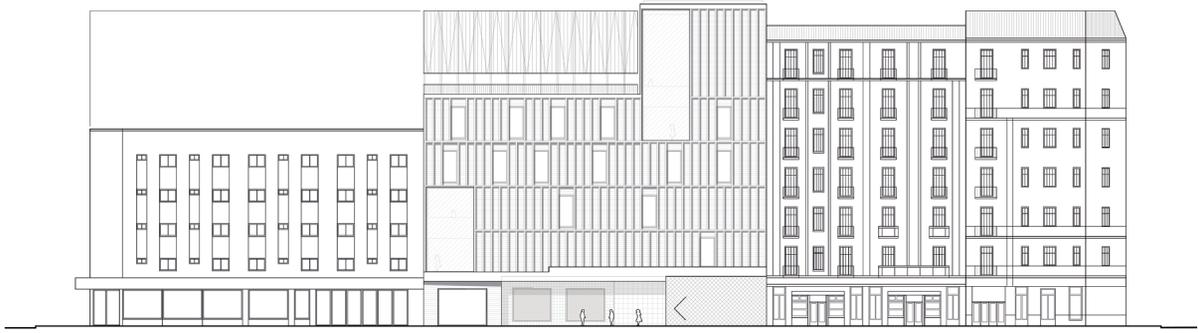
Die Arbeit zeichnet sich durch eine durchgängig beeindruckende Qualität auf allen Maßstabsebenen aus. Unter den städtebaulichen Gesichtspunkten sind die analytische Schärfe in der Betrachtung der vorgefundenen Situation mit all ihren Eigenheiten und Besonderheiten sowie die daraus abgeleiteten baulichen Ergänzungsmaßnahmen hervorzuheben. Durch sensibel eingefügte Neubauten entsteht im Zusammenspiel mit der bestehenden Blockrandstruktur ein Gesamtensemble, das neu ist und zugleich vertraut wirkt.

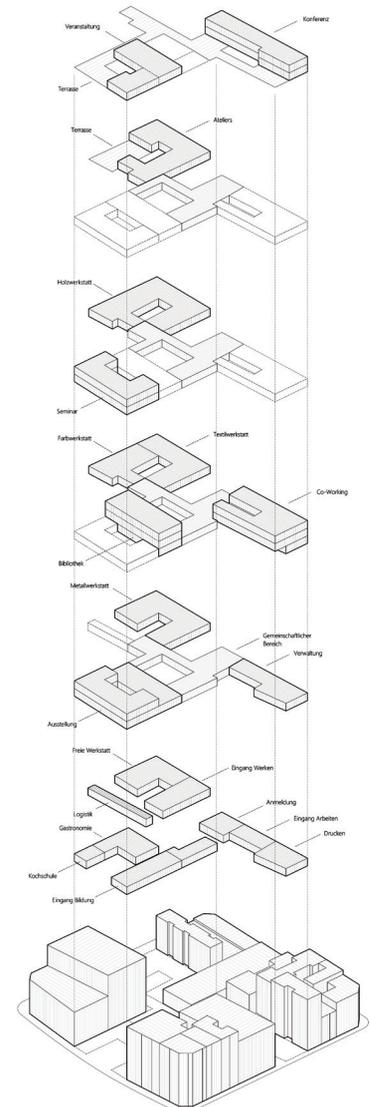
Die Architektur ist selbstbewusst und angemessen. Die Bedeutung der öffentlichen Institution wird durch Fassaden hervorgehoben, die eine eigene Physiognomie zeigen und zu allen Seiten hin ein gutes Verhältnis zu den Nachbargebäuden entwickeln. Besonders gelungen ist der gewählte Gebäudetypus. Durch die präzise Anordnung von drei gut proportionierten Höfen im Inneren wird das Kulturzentrum gekonnt mit den angrenzenden Straßen vernetzt. Spannende Blickbezüge bei guter Orientierung und vielfältige Raumangebote stärken das architektonische Konzept.

Die Arbeit ist in der Durcharbeitung sehr raffiniert, so bei den differenziert ausgebildeten Raumsequenzen im Gebäude, der vorgesehenen Konstruktion, der Materialität und der Farbigkeit. All diese Maßnahmen unterstützen die Entstehung eines atmosphärisch eigenständigen Ortes mit hoher Strahlkraft und positiver Auswirkung auf das gesamte städtische Quartier.

Alles in allem würdigt die Jury einen sehr überzeugenden Beitrag, der neben der besprochenen gebäudeplanerischen Qualität die gesamtgesellschaftliche Relevanz von Architektur und Städtebau aufzeigt.







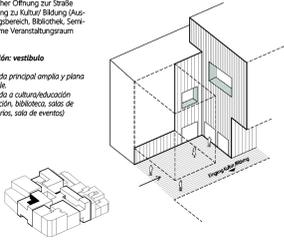


Situación: Vorplatz

- Hauszugangssituation mit breiter, facher Öffnung zur Straße
- Eingang zu Kultur Bildung (Ausstellungsbereich, Bibliothek, Seminarraum Veranstaltungszentrum)

Situación: vestíbulo

- Entrada principal amplia y plana a la calle.
- Entrada a cultura/educación (exposición, biblioteca, salas de seminarios, sala de eventos)

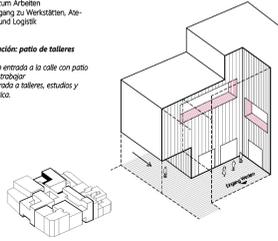


Situación: Werkhof

- Hohe Öffnung zur Straße mit Hof zum Arbeiten
- Eingang zu Werkstätten, Ateliers und Logistik

Situación: patio de talleres

- Alto entrada a la calle con patio para trabajar
- Entrada a talleres, estudios y logística.

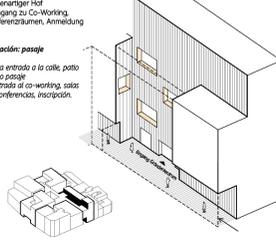


Situación: Gasse

- Hohe Öffnung zur Straße, gassenartiger Hof
- Eingang zu Co-Working Konferenzräumen, Anmietung

Situación: pasaje

- Alto entrada a la calle, patio como pasaje
- Entrada al co-working, salas de conferencias, inscripción.

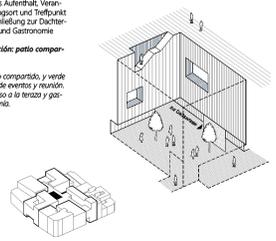


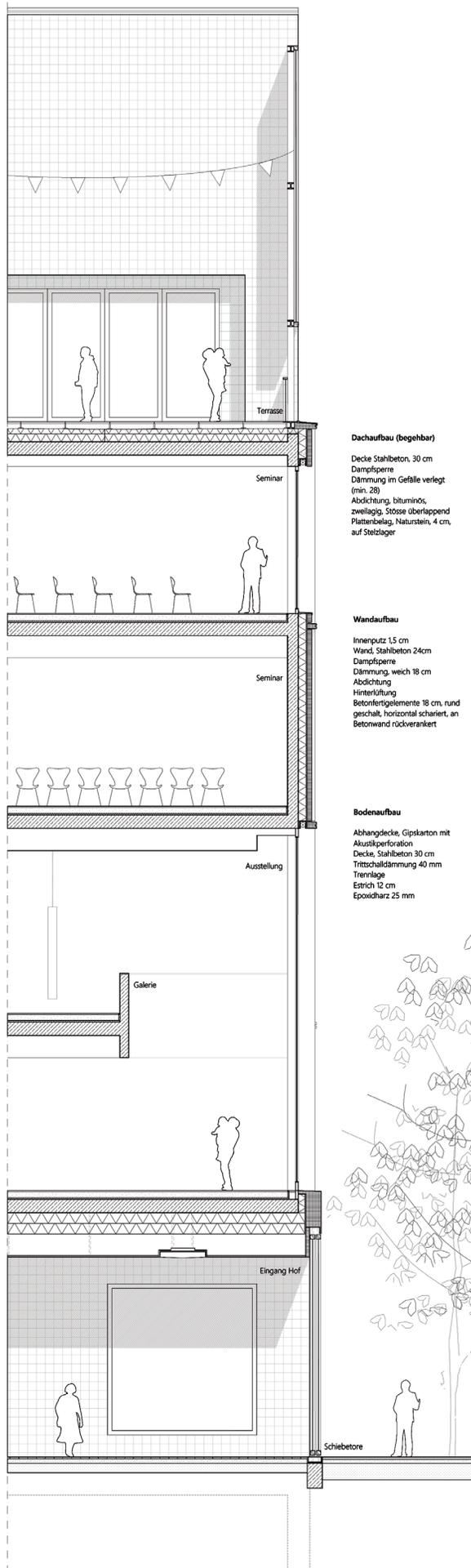
Situación: gemeinsamer Innenhof

- Gemeinsamer, begrünter Hof als Aufenthalts-, Veranstaltungsort und Treffpunkt
- Erschließung zur Dachterrasse und Gastronomie

Situación: patio compartido

- Patio compartido, y verde lugar de eventos y reunión.
- Acceso a la terraza y gastronomía.





Dachaufbau (begehbar)

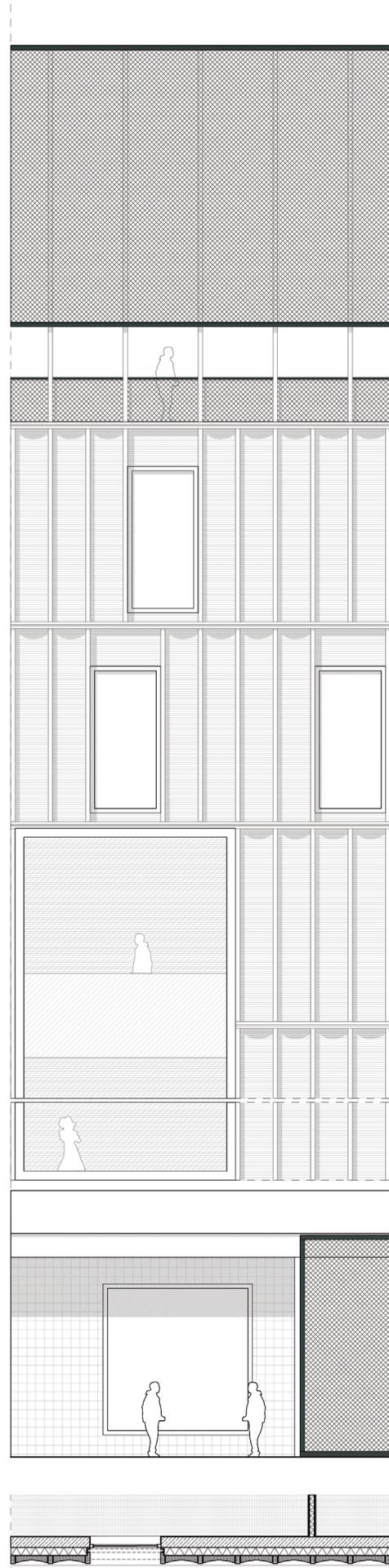
Decke Stahlbeton, 30 cm
 Dampfsperre
 Dämmung im Gefälle verlegt
 (min. 28)
 Abdichtung, bituminös,
 zweilagig, Stöße überlappend
 Plattenbelag, Naturstein, 4 cm,
 auf Stelztäger

Wandaufbau

Innenputz 1,5 cm
 Wand, Stahlbeton 24cm
 Dampfsperre
 Dämmung, weich 18 cm
 Abdichtung
 Hinterlüftung
 Betonfertigelemente 18 cm, rund
 geschalt, horizontal schariert, an
 Betonwand rückverankert

Bodenaufbau

Abhängecke, Gipskarton mit
 Akustikperforation
 Decke, Stahlbeton 30 cm
 Trittschalldämmung 40 mm
 Trennlage
 Estrich 12 cm
 Epoxidharz 25 mm



2. Preis

1.000,- €

Jan Wilmer

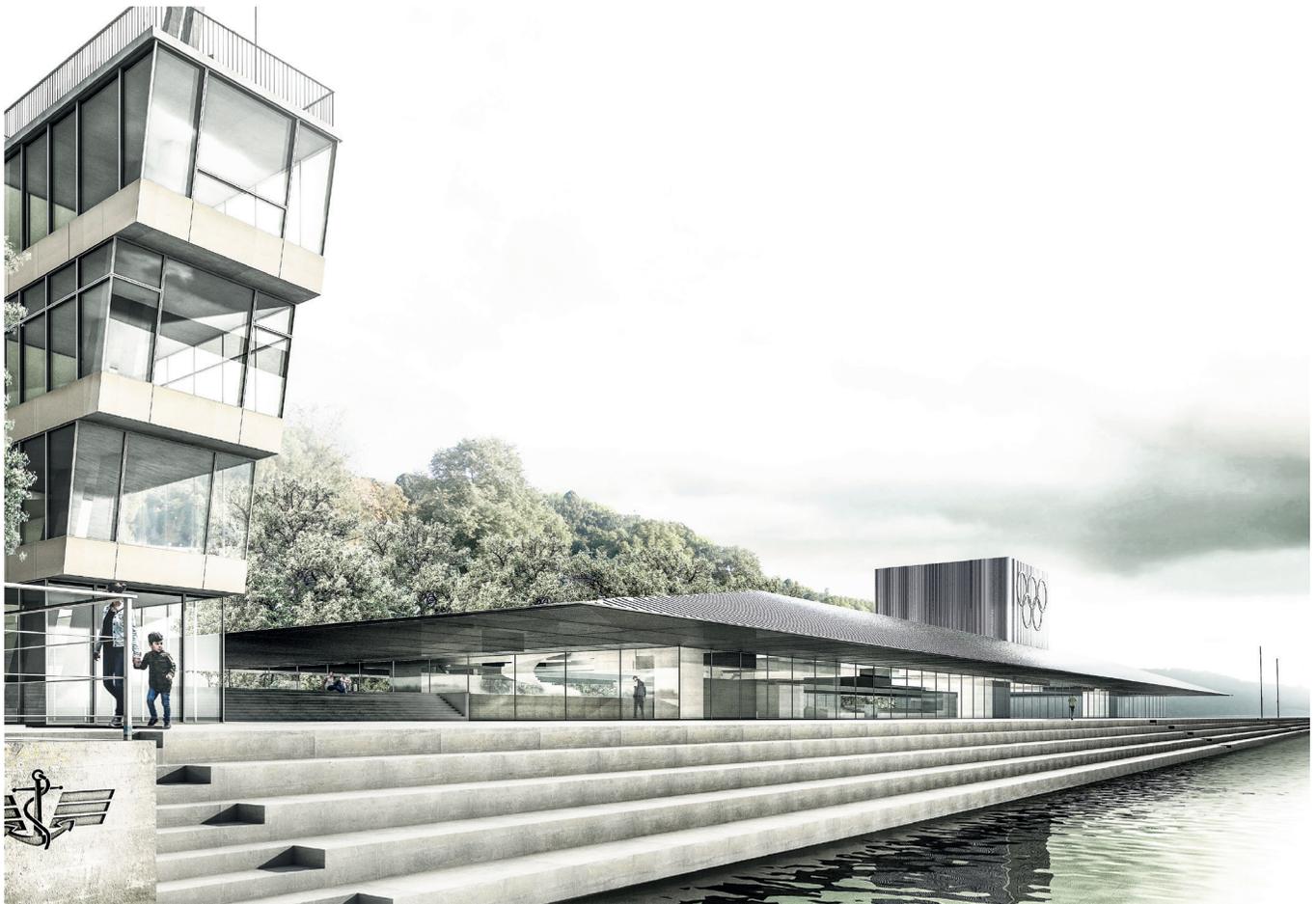
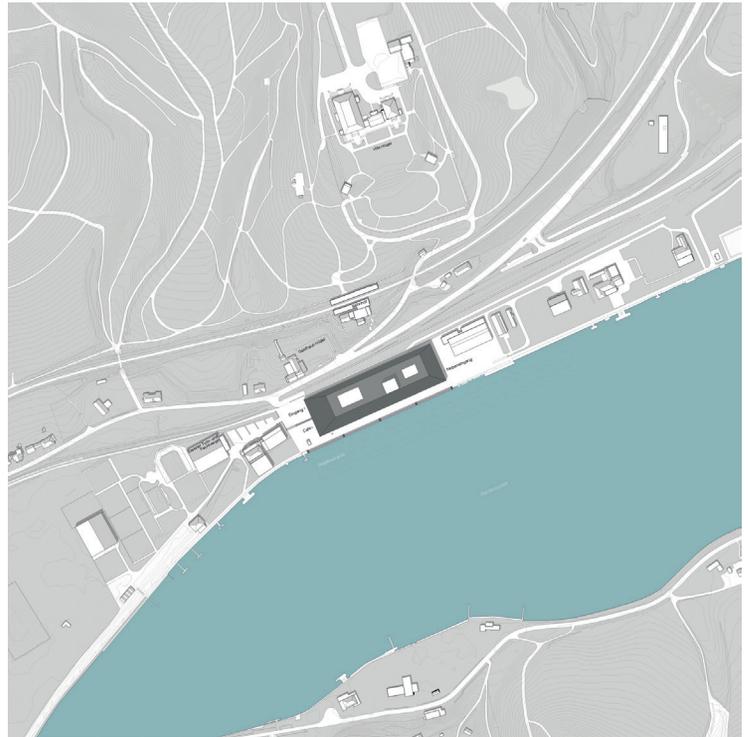
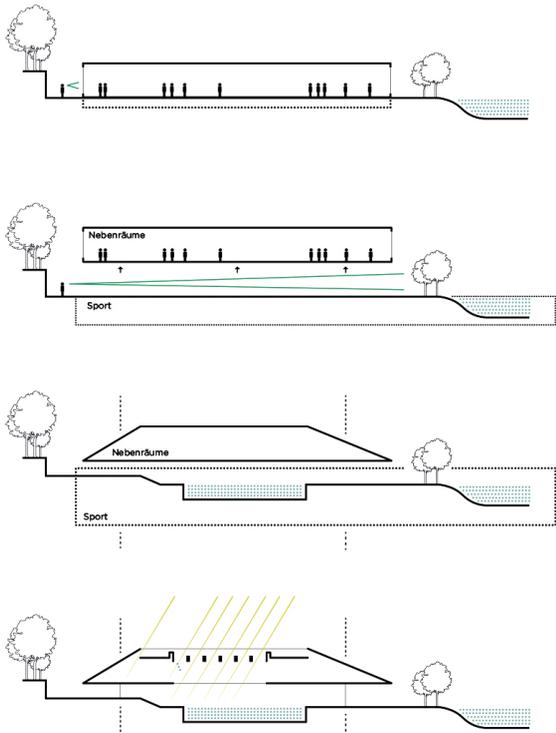
Leibniz Universität Hannover

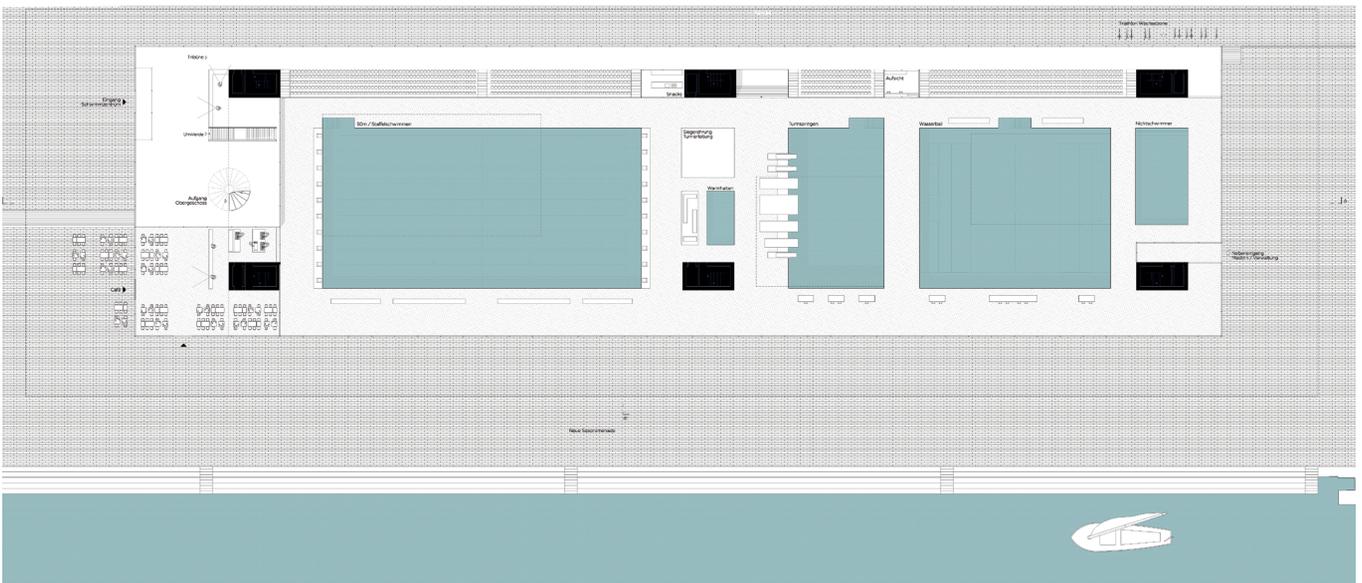
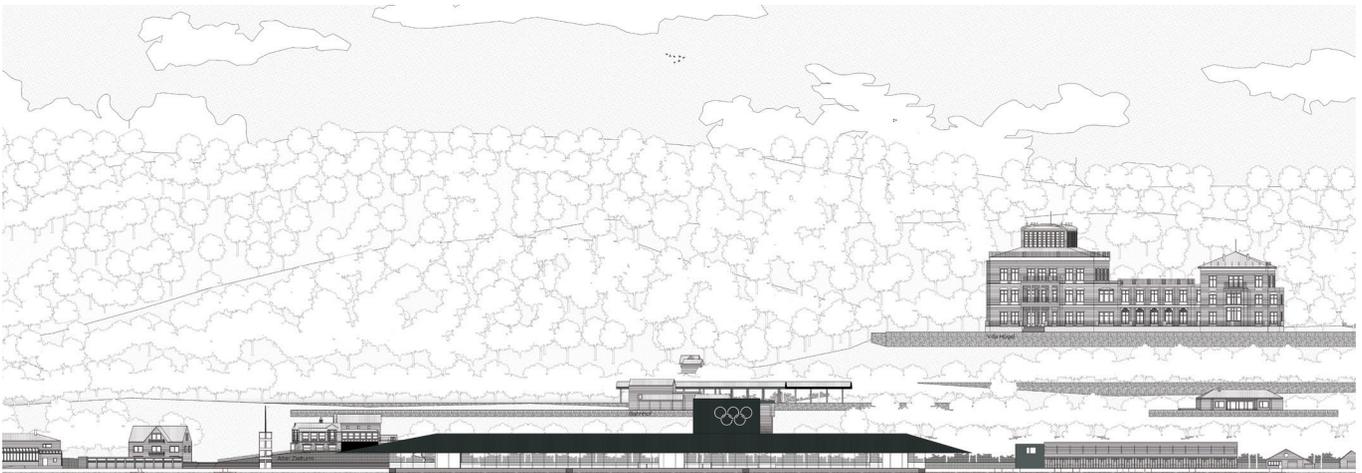
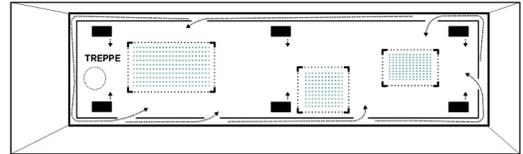
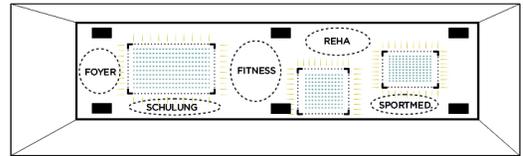
Dabei sein ist nicht alles

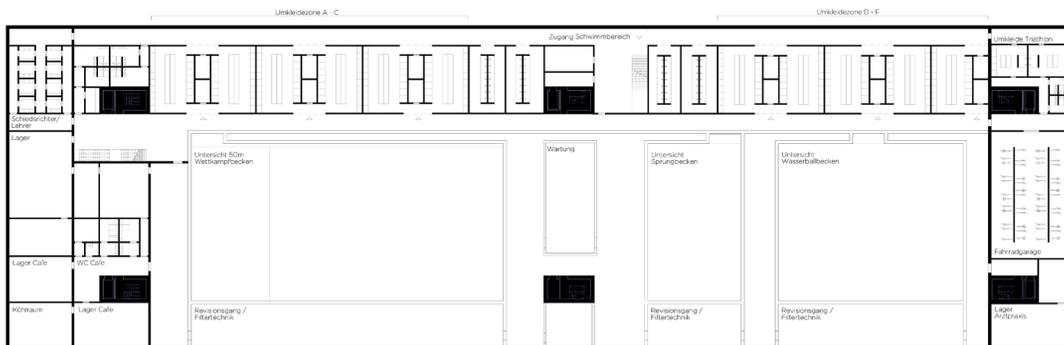
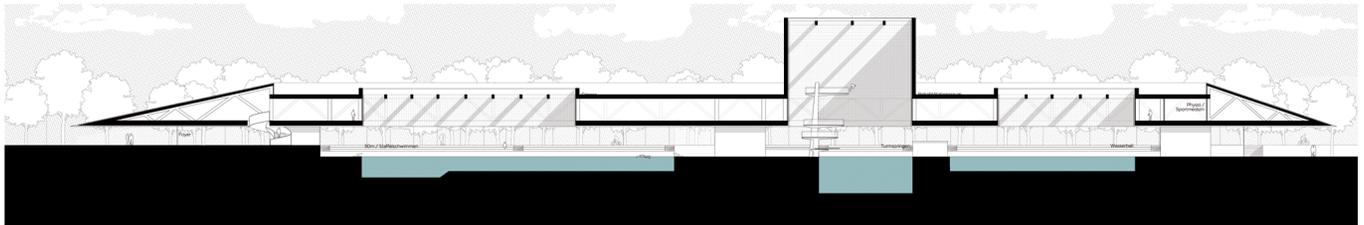
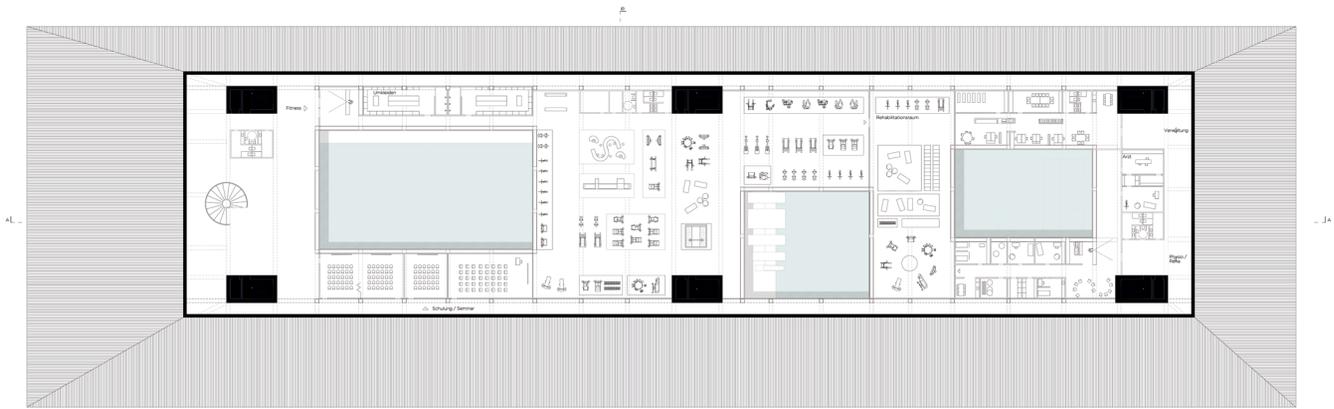
Ein Neubau für den Olympiastützpunkt
Rhein-Ruhr

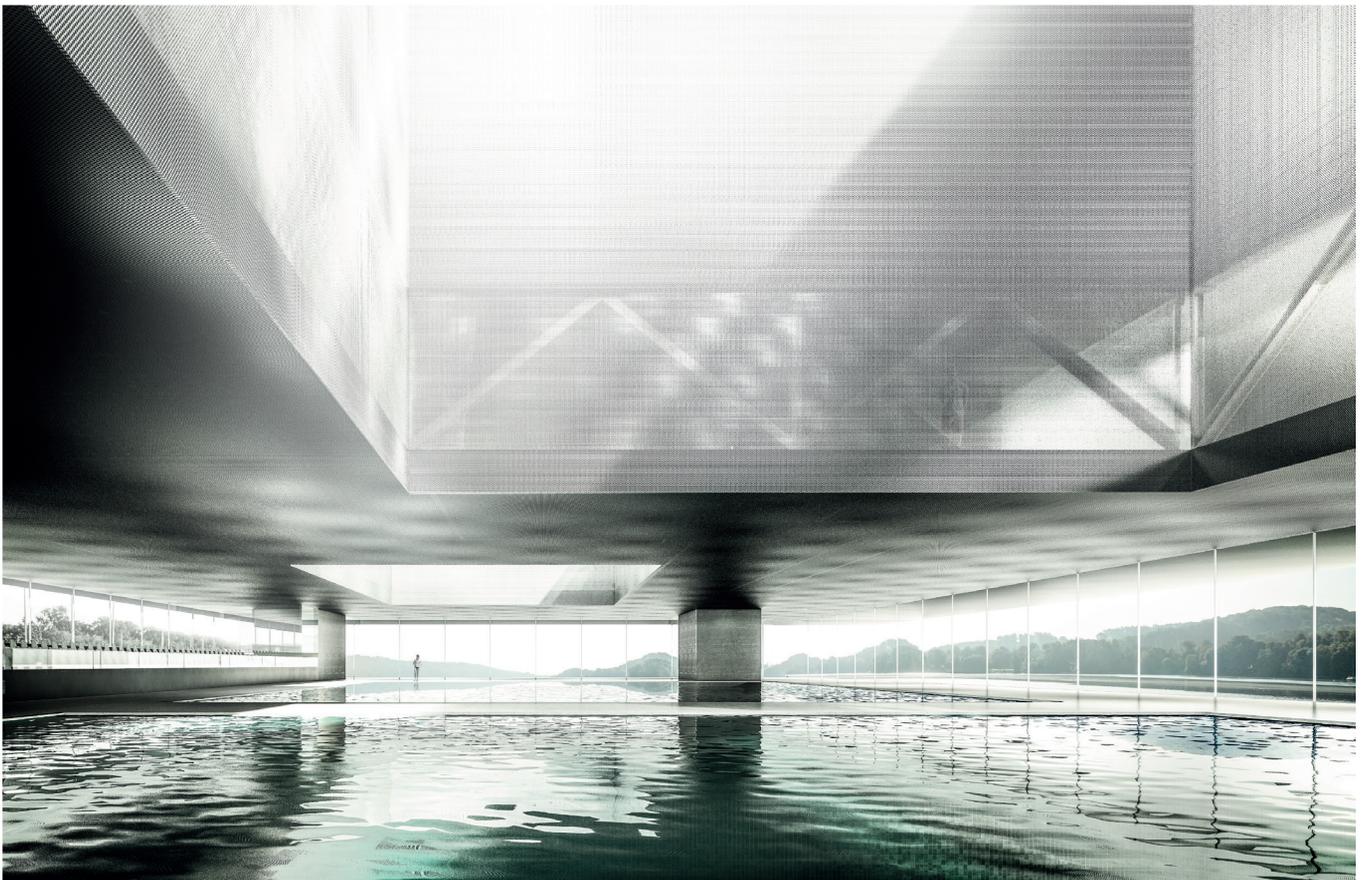
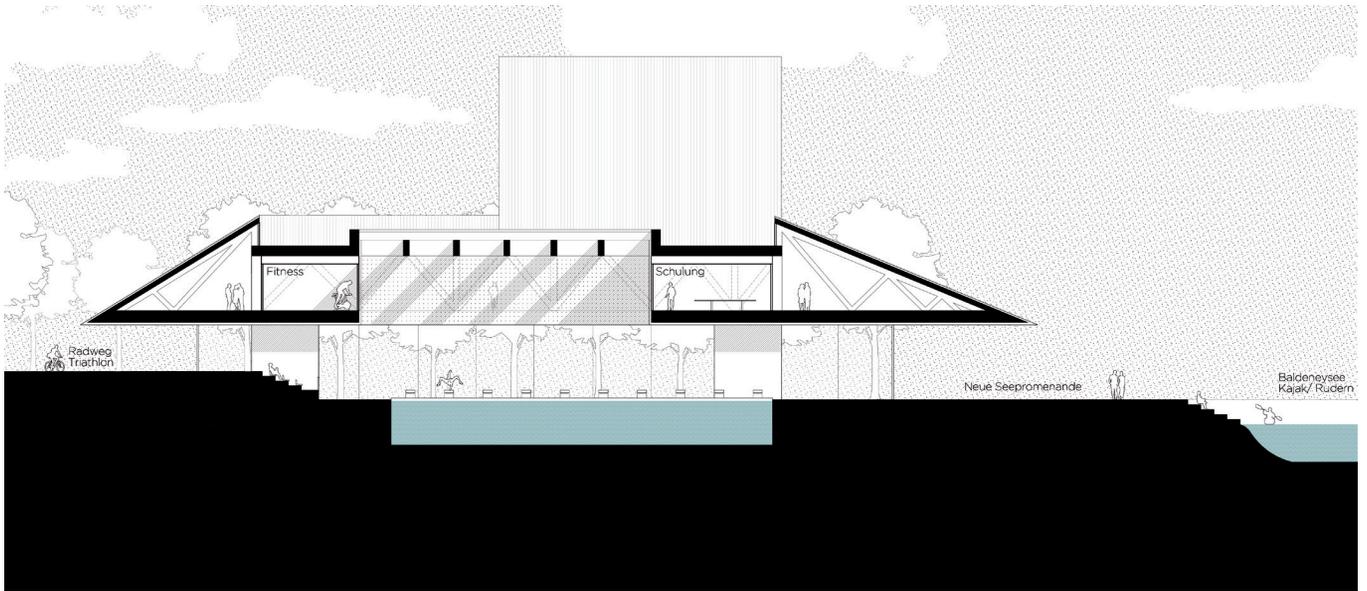
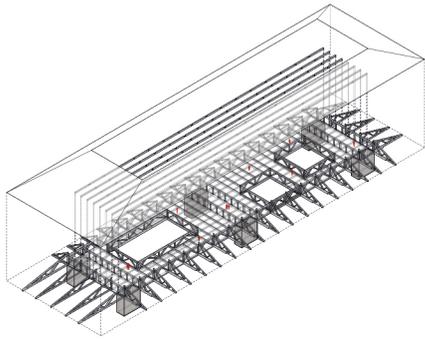
Für den Neubau des Olympiastützpunktes Rhein-Ruhr entwickelt der Verfasser ein prägnantes, großvolumiges Dach, das über einen Sockel schwebt und ganz selbstverständlich parallel zum Uferverlauf des Baldeneysees in Essen positioniert ist. Das Gebäude wirkt leicht und transparent. Die Klarheit der Form und der Konstruktion wird durch sechs eingerückte, Treppenhauskerne gestärkt, die das raumbildende Dachtragwerk aus Stahl tragen und so eine offene Verknüpfung mit der Umgebung ermöglichen. Es tritt fast nur die Materialität des dunkelgehaltenen Trapezblechs des Dachkörpers in Erscheinung, da die Verglasung im Erdgeschoss durch die umlaufende Einsicht in den Innenraum kaum wahrnehmbar wird. Alle erforderlichen Raumbereiche werden konsequent angeordnet: Während die Schwimmbecken und mehrere Funktionsräume im Sockel des Baukörpers positioniert sind, nimmt das Dach alle Schulungs-, Fitness- und Rehabilitationsbereiche sowie die Sportmedizin auf. Die schwebende Unterseite des Daches definiert einen einprägsamen Innenraum und fokussiert den Blick auf die schöne Landschaft.

Der Entwurf besticht durch die eigenständige Konzeption, die räumliche Kraft und eine atmosphärisch sehr gelungene Darstellung.









3. Preis

500,- €

Quang Minh Huynh

Leibniz Universität Hannover

Superblocks

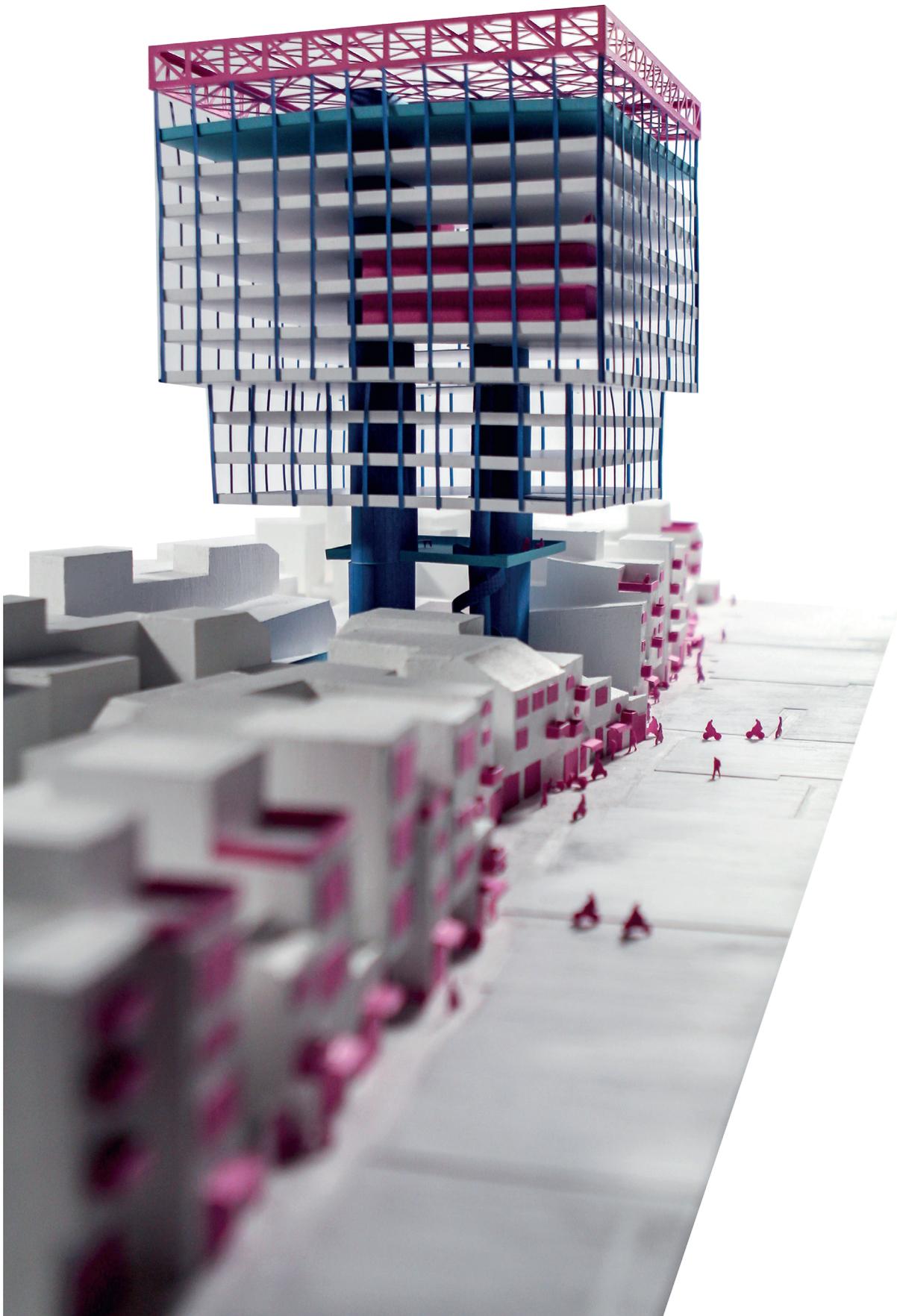
Eine neue Typologie für Ho Chi Minh City

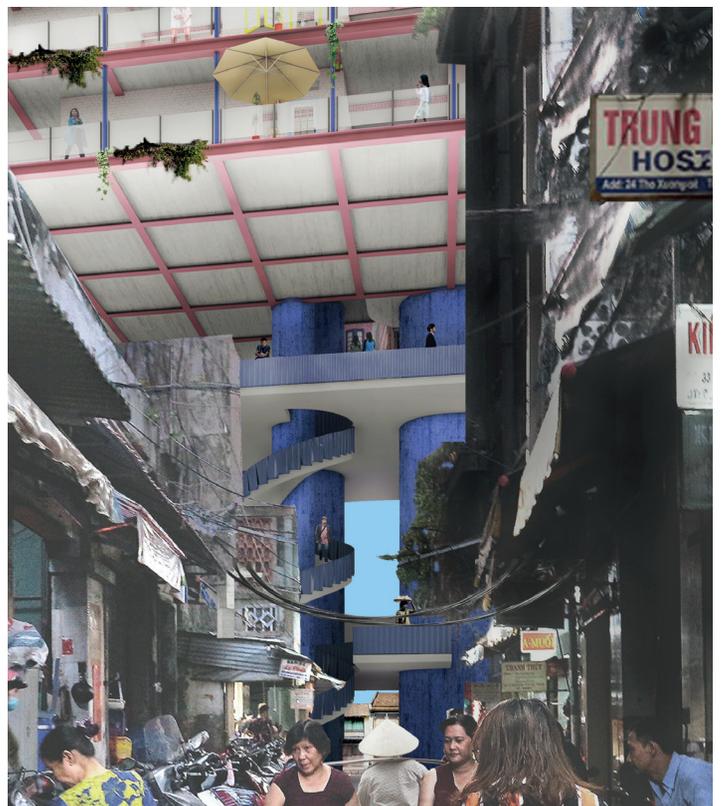
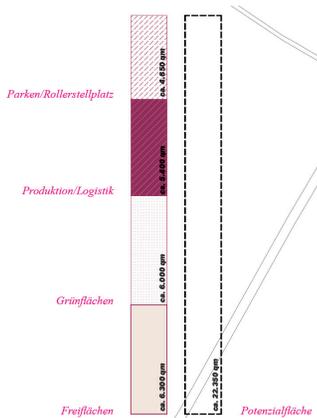
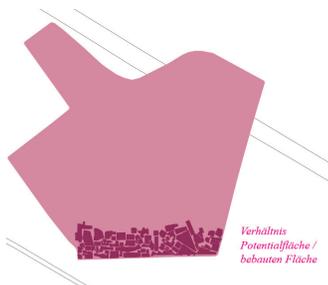
Die Masterarbeit „Superblocks – eine neue Typologie für Ho Chi Minh City“ stellt sich einem der dringendsten Probleme der stark wachsenden ostasiatischen Großstädte – der Zerstörung der Innenstädte mit einhergehender Verdrängung der Bewohner.

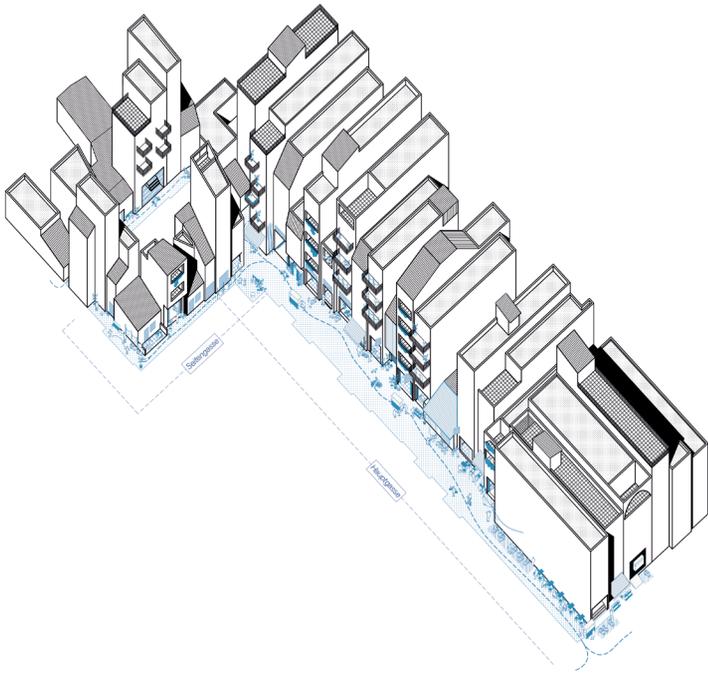
Zitat aus der Arbeit: „... rapide fortschreitende Gentrifizierungsprozesse bedrohen das Fortbestehen der historischen Stadtstrukturen, die in vielen Fällen heute noch die Grundsubstanz des innerstädtischen Wohnraums bilden. Investitionsdruck und steigende Bodenpreise führen unweigerlich zur sukzessiven Verdrängung der Gassenviertel.“

Der Verfasser entwickelt nach einer wohlstrukturierten Analyse eine überaus interessante Stadtentwicklungsalternative. In der Arbeit werden die Gassenviertel verdichtet, ohne sie abzureißen. Mit einem differenziert ausgebildeten, bewusst auf kleinem Fußabdruck stehenden Wohnturm wird eine Stadterweiterung angeboten, mit der vorhandene Strukturen erhalten und die Bewohner aus ihren Quartieren nicht etwa verdrängt werden. Der Neubau ist dabei gut überlegt. Einer vertikalen „Wohnmaschine“ ähnlich bietet der Turm eine ausgewogenen Nutzungsvarianz. Sehr sympathisch wirkt die Fassade des Gebäudes, die sich in ihrem Ausdruck an der kleinteiligen Umgebung orientiert und nicht etwa dem vielerorts praktiziertem Hochhausstandard folgt.

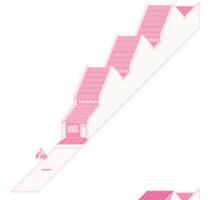
Die Jury würdigt insbesondere die soziale Dimension, aber auch den durchgehaltenen pragmatischen Ansatz der sachlich und erfrischend dargestellten Arbeit.



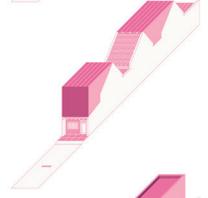
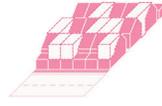




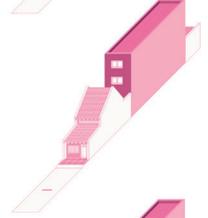
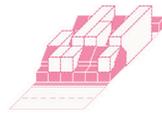
traditionelles Geschäftshaus



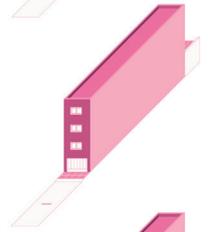
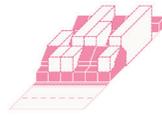
additive ergänzung der Geschäftshäuser



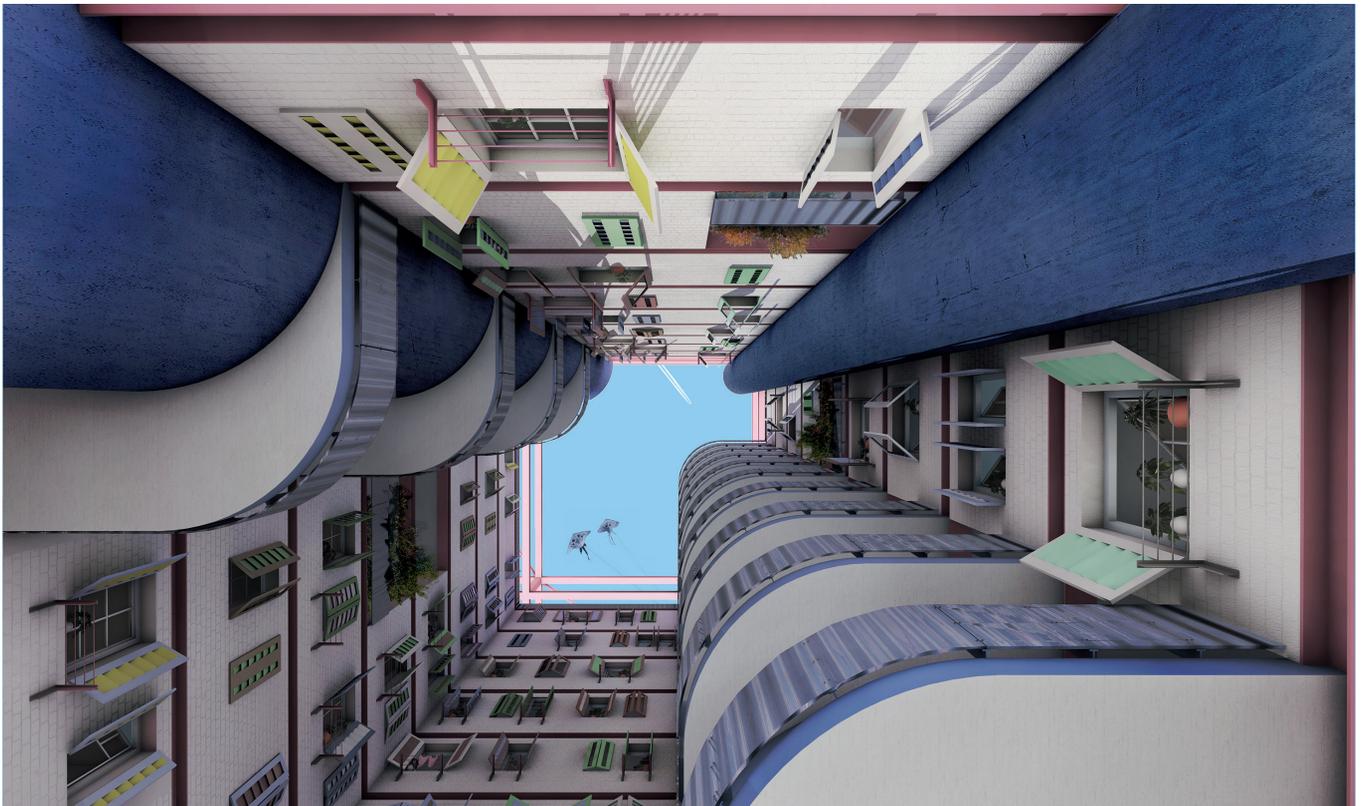
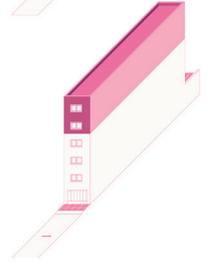
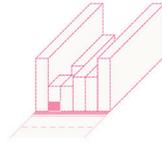
teilweiser Rückbau
Ersetzung durch ein Neubau

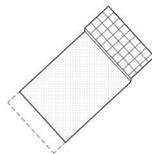
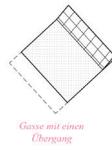
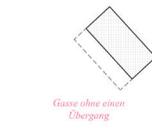
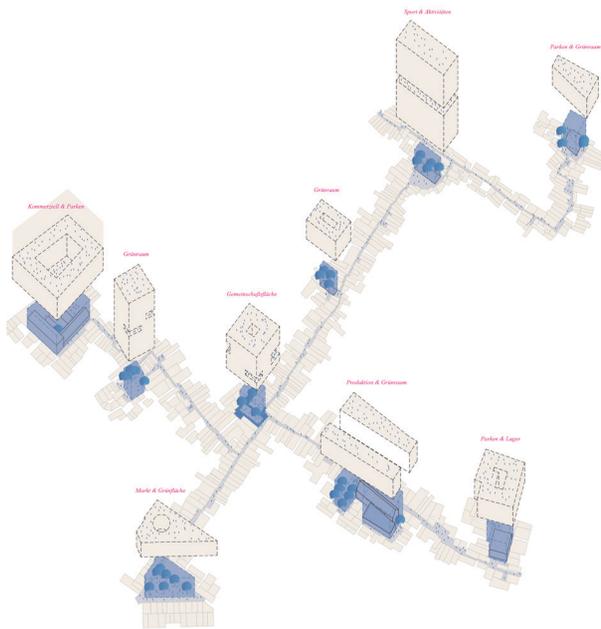


totaler Rückbau
Ersetzung durch
Neubau

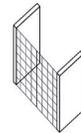


additive ergänzung
der neuen Geschäftshäuser
durch ergänzende Aufbauten

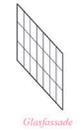




Straße / Gasse



Eingang

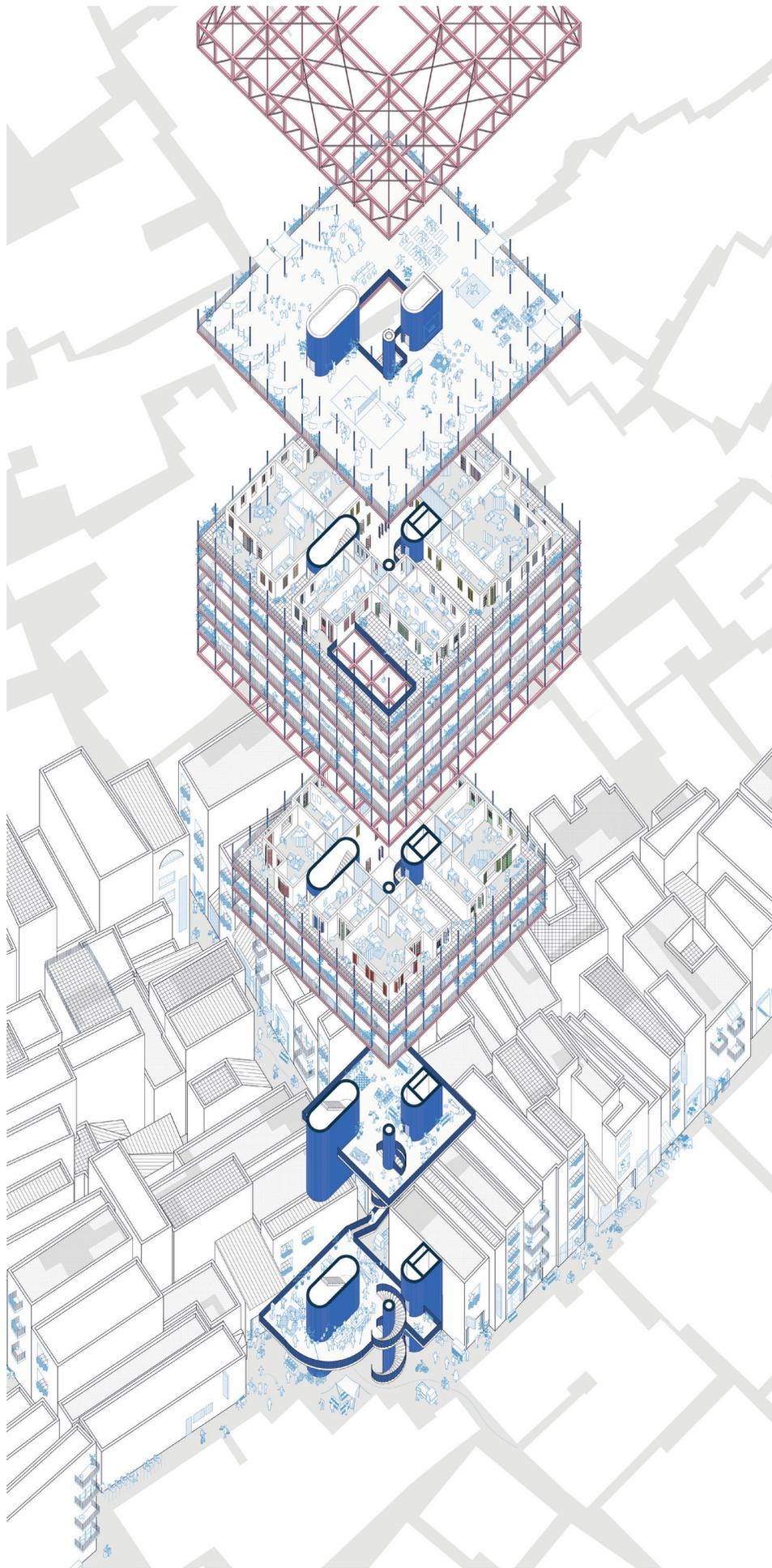


Fenster / Öffnungen



Baukörper





4. Preis

300,- €

Ansgar Kellner

TU Braunschweig

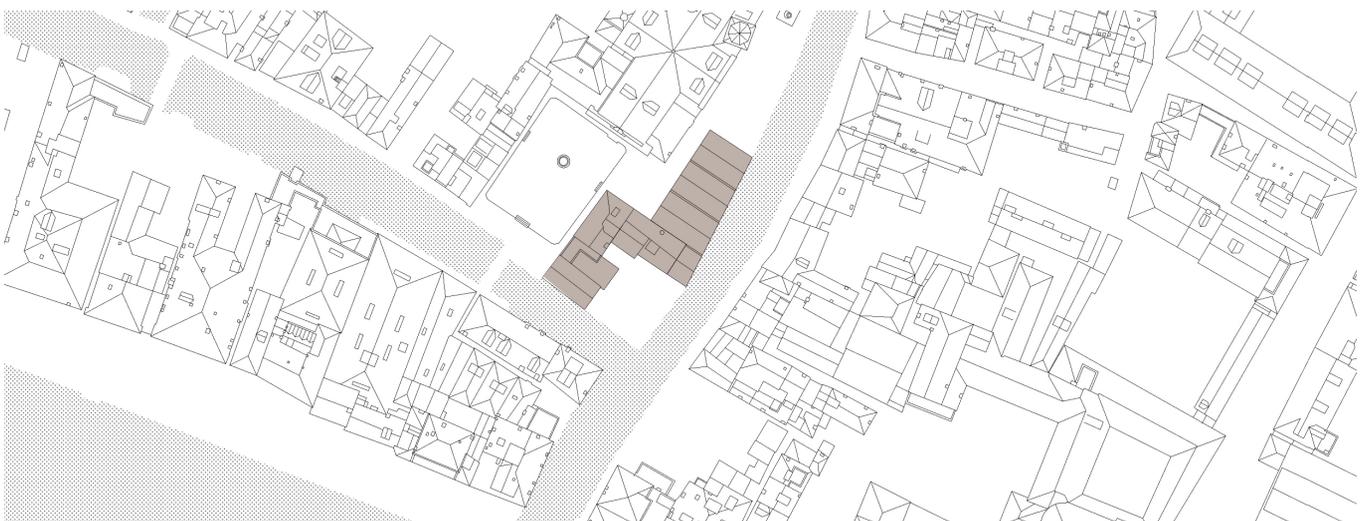
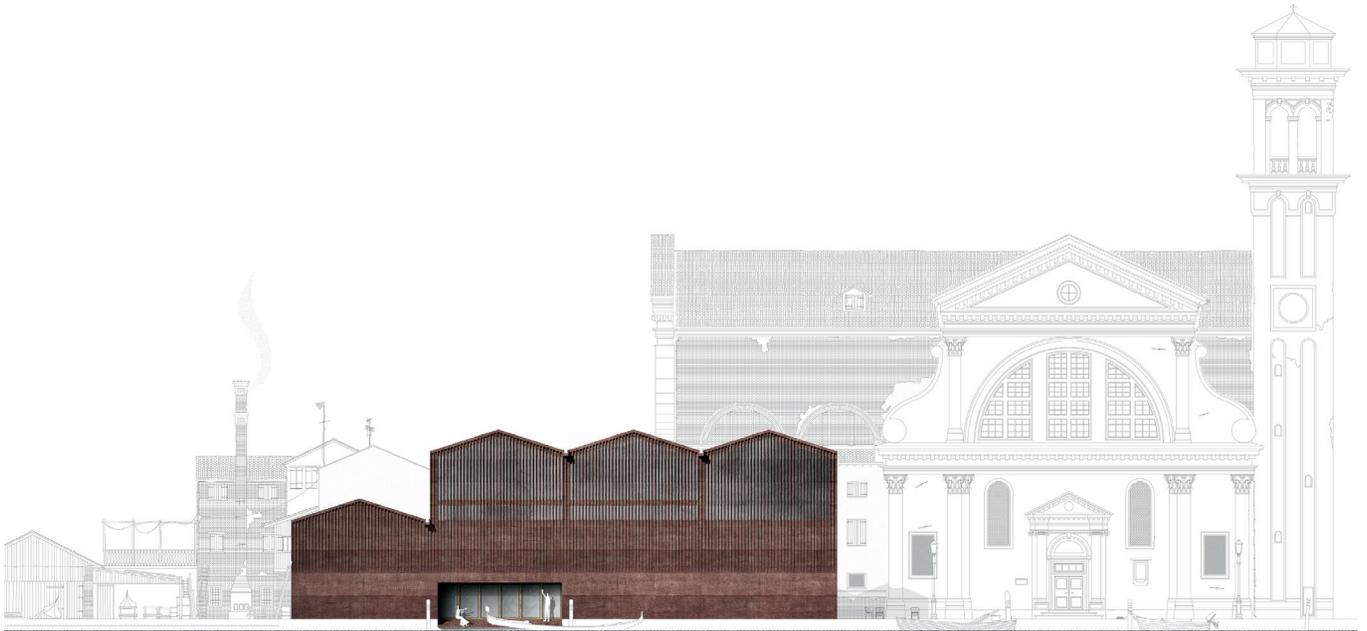
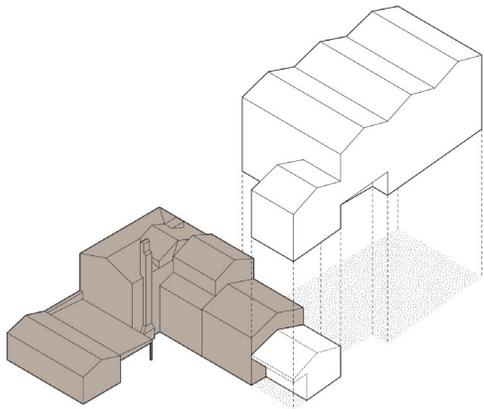
SQUERO

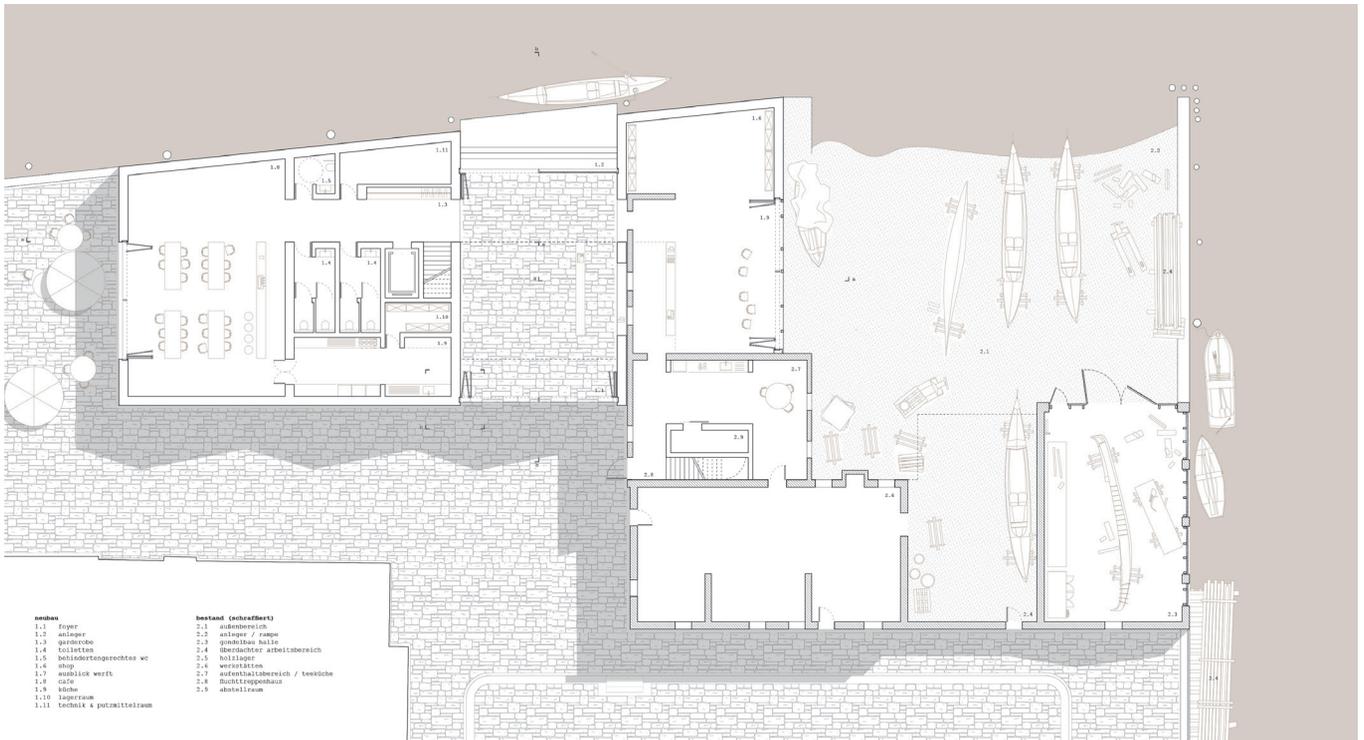
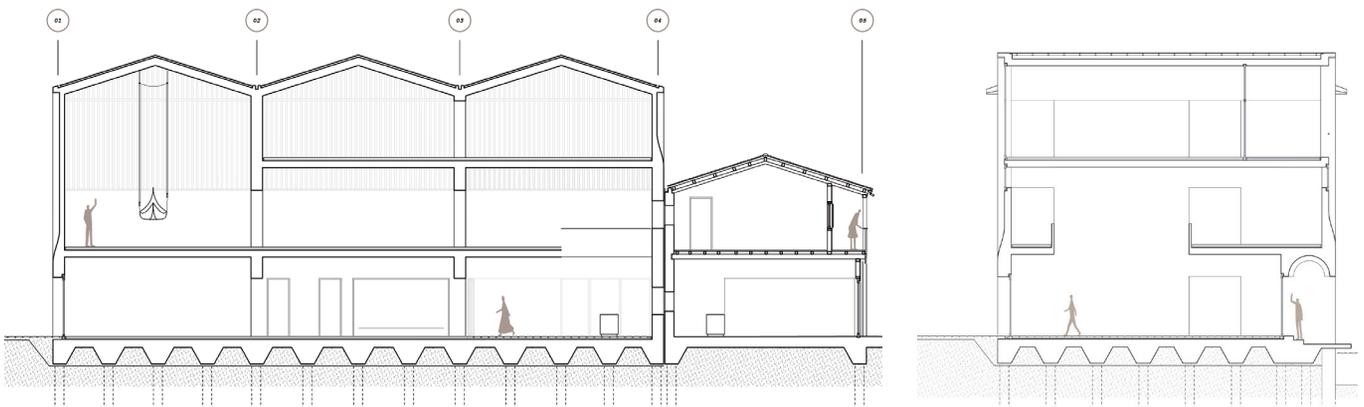
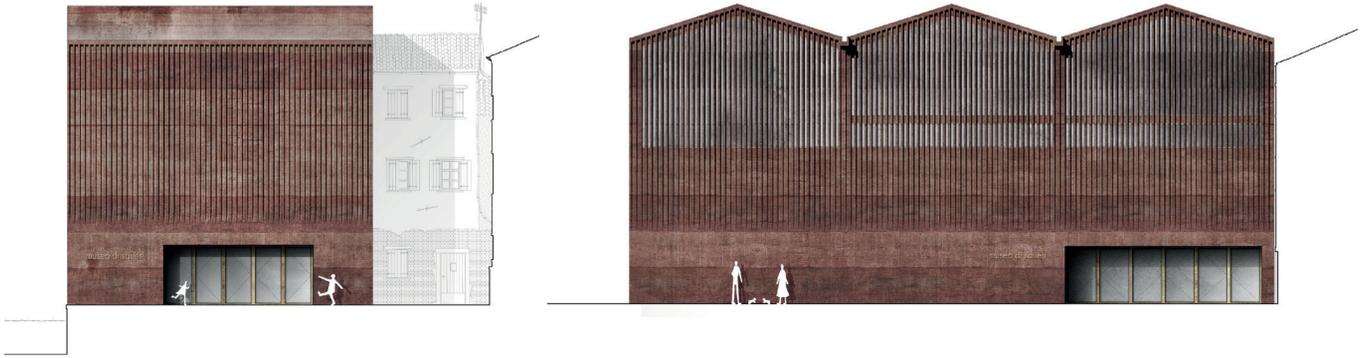
Besucherzentrum für die Gondelwerft
San Trovaso

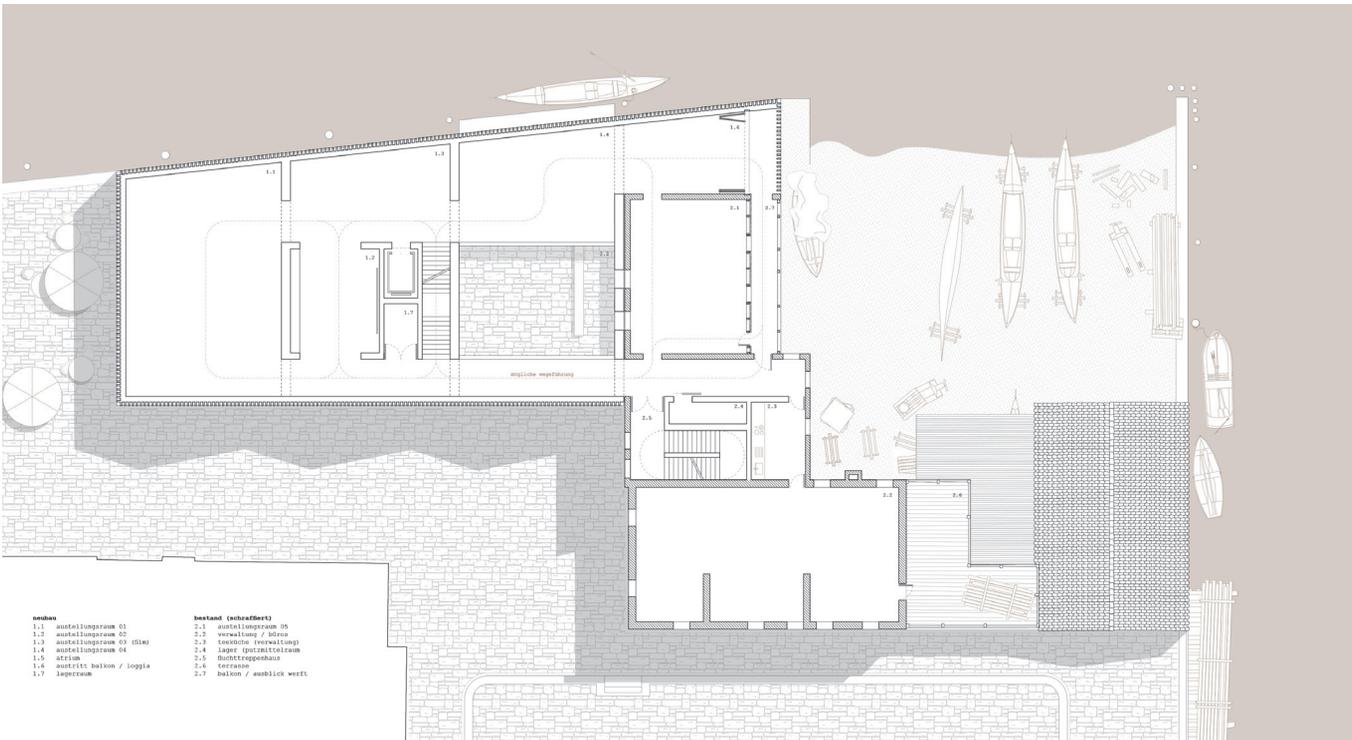
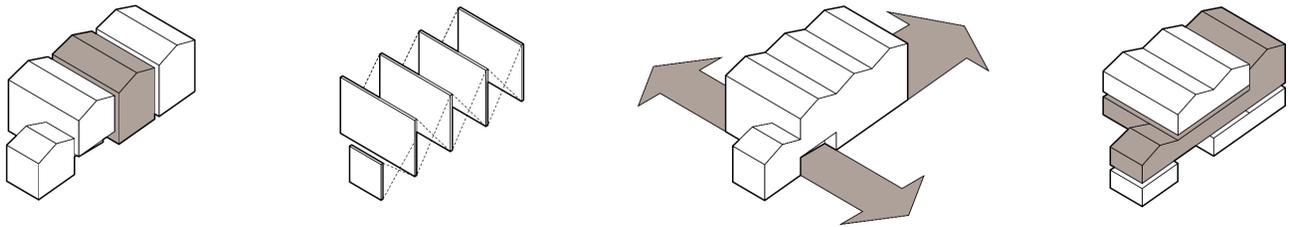
Was wäre Venedig ohne seine Gondeln? Die umfassende Recherche zu der traditionellen Herstellung von Gondeln und den Geschichten über Werften sowie Werftarbeiter bildet den Hintergrund und Anlass der vorliegenden Bachelorthesis.

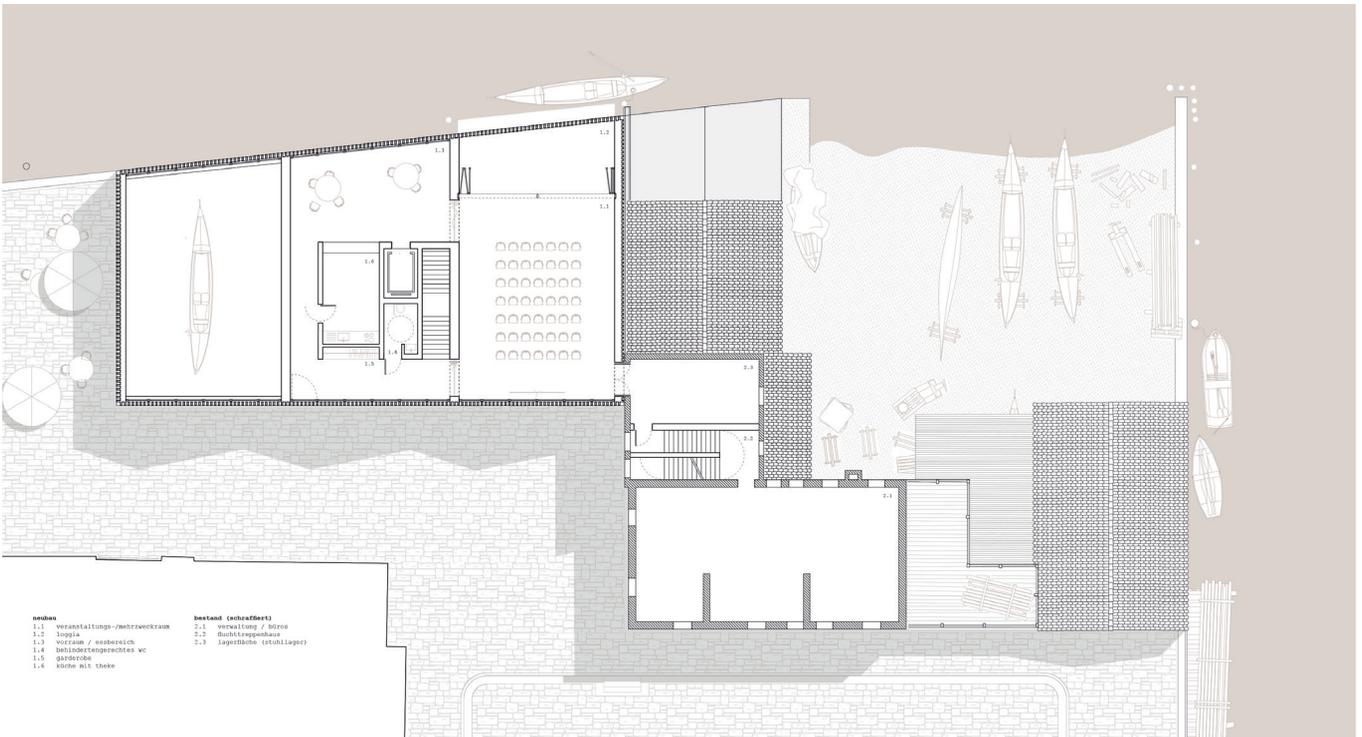
Der Beitrag überzeugt durch eine gelungene städtebauliche Einfügung des Baukörpers in den heterogenen Kontext sowie ein klar hergeleitetes Gebäudekonzept. Die Übersetzung von traditionellen und vorgefundenen Material- und Formensprachen ist durch die umfangreichen und detaillierten Darstellungen belegt. Das Besucherzentrum lebt als eigenständiges Gebäude und belebt die vorhandene Werft, ohne sie zu einem „Ausstellungsstück“ zu degradieren. Das Ziel, einen attraktiven Informations- und Diskussionsraum zu schaffen, könnte durch das Gebäude erfüllt werden. Die Fortführung der venezianischen Werfttypologie mit der prägnanten Ausformung des Giebeldachs und seiner stirnseitigen Ausrichtung zum Kanal wird als richtig angesehen. Gute Proportionen, ein sinnvolles Achsmaß und die gewählte Dachneigung erlauben funktionale und vielseitige Nutzungsszenarien. Das Raumprogramm erfüllt die Erwartungen an abwechslungsreiche Raumwahrnehmungen.

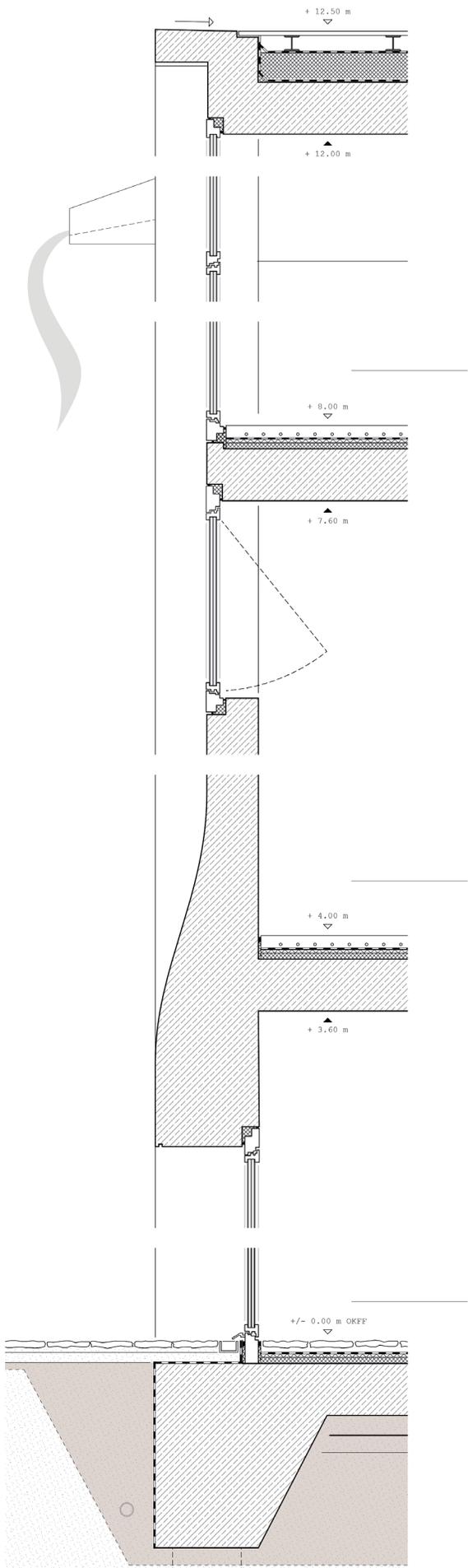
Insgesamt überzeugt der Entwurf vom städtebaulichen Konzept über den Gebäudeentwurf bis hin zur Detaillierung und eine sehr schöne Darstellung.











dachaufbau

betonplatte pigmentiert 7 mm
 abdichtung 2-lagig pvc
 pu-hartschaum 200 mm
 dampfsperre poryurethanfolie
 ausgleichsschicht glasvliesbahn
 voranstrich bitumenlösung
 stahlbetondecke 350 mm

attika inklusive mind. 2% gefälle

wasserspeier als notüberlau - standartmäßige entwässerung innenliegend

holz-alu-verbunfenster, passivhaustauglich, 3-fach isolierverglasung, falttür, oberes panel festverglast (außenbündig)

2. obergeschoss

regelaufbau geschossdecke

bodenbeschichtung
 zementestrich als heizestrich 70mm
 pe-folie
 trittschalldämmung 20 mm
 zusatzdämmung zur medienverlegung 35 mm
 ausgleichsschicht
 Stahlbetondecke 350 mm

holz-alu-verbunfenster, passivhaustauglich, 3-fach isolierverglasung, kipp-flügel, (außenbündig)

wandaufbau

dämmbeton als sichtbeton 500 - 600 mm,
 ziegelzuschlag für rötliche farbgebung,

1. obergeschoss

tropfkante in betonteil integriert

bodenanschluss außen

aco abflusrinne
 bitumenschicht

holz-alu-verbundtür, passivhaustauglich, 3-fach isolierverglasung, falttür (innenbündig)

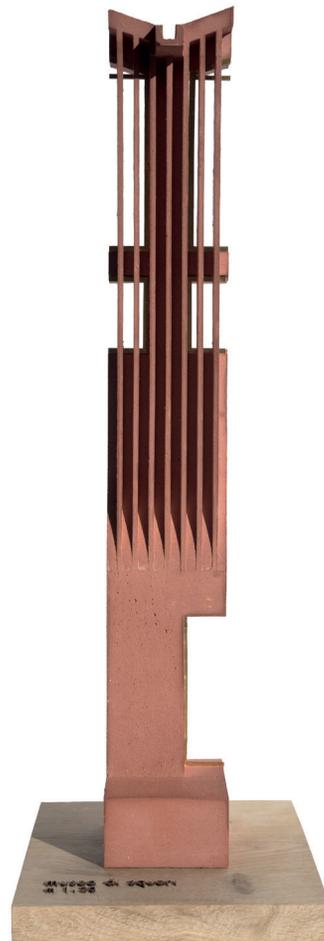
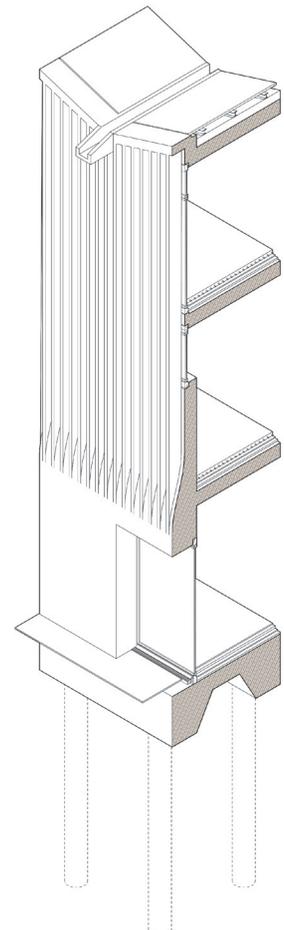
erdgeschoss

= 1.00 m über NN.

bodenaufbau

steinplatten als bodenbelag
 zementestrich als heizestrich 70mm
 pe-folie
 trittschalldämmung 20 mm
 zusatzdämmung zur medienverlegung 350 mm
 wu-beton 200mm
 schaumglas in heißbitumen 200 mm
 magerbetonschicht 100 mm
 pfahlgründung

drainage, sickerleitung



Anerkennung

Josefine Albach, Sarah Brandtner, Fabian Dollwet,
Felix Fritz, Emil Georgiev, Benjamin Grudzinski,
Hussein Kelani, Niklas Kühlenborg, Hana Lotzer,
Alexander Mihatsch, Lina Reulecke,
Mimke Rohden, Benedikt Schlund,
Linnea Schroerschwarz, Carla Schumann,
Marleen Stemwedel, Kilian Sterling, Ture Stockter
Leibniz Universität Hannover

RAUMWAGEN

Entwurf und Bau eines Aktionsmobils zur aktiven Stadtentwicklung

Hannover braucht ein mobiles Aktionswerkzeug. Ein Mobil, das alles kann und noch viel mehr, den RAUMWAGEN.

Der Anhänger soll möglichst autark an verschiedenen Orten einsetzbar sein und aufgrund seiner Multifunktionalität vielseitige Veranstaltungsformate fördern. Der RAUMWAGEN beinhaltet vier zentrale mobile Bestandteile: Werkstatt, Küche, Bühne und Arbeitsraum. Durch seine hochfahrbare Hülle und die flexiblen Einsatzbereiche schafft der RAUMWAGEN den verschiedenen Nutzern einen niedrigschwelligen Zugang zur urbanen Stadtraumgestaltung. Der RAUMWAGEN basiert auf einem Tiny-House-Anhänger mit einer Fläche von 6,00m x 2,44m. Die Fachwerkstruktur aus Brettschichtholz ist mit Polycarbonat-Doppelstegplatten verkleidet. Als Blickfang lässt sich die Hülle auf die doppelte Höhe hochfahren und präsentiert somit die Einzigartigkeit des RAUMWAGENS. Es entsteht ein großes Volumen, was den RAUMWAGEN schon aus der Ferne sichtbar macht.

Die Jury würdigt das Konzept und die Umsetzung. Das Team der Studierenden hat einen RAUMWAGEN geschaffen, der durch die mobile Anwendung vielfältig nutzbar ist, öffentliche Orte im positiven Sinne ergänzen und durch die gelungene Gestaltung Interesse wecken kann.

Anerkennung

Laura Alena Bernhards

HAWK

Hybrid House

Auf die gesellschaftlichen Veränderungen der Gegenwart gibt die Verfasserin in Form des Hybridhauses durch eine Neuordnung von privaten, halbprivaten und öffentlichen Nutzungen eine interessante Antwort. Durch eine starke Mischung von Arbeitsbereichen und Wohnräumen wird eine eigenständige Urbanität innerhalb des Gebäudeensembles geschaffen.

Die modular angelegte Gebäudestruktur generiert eine hohe Flexibilität in den einzelnen Ebenen. Die Fassade ist klar gerastert und verleiht den Hybridhäusern ein einheitliches Erscheinungsbild. Wiederkehrende Fassadenbegrünungen und als grüne Oasen ausgebildete Dachterrassen bilden aus Außenraum und Architektur eine Einheit und lassen diese auch in den oberen Geschossen erlebbar werden.

Die Möglichkeit, auf verändernde gesellschaftliche Anforderungen zu reagieren, ist architektonisch gut umgesetzt. Insgesamt überzeugt der Entwurf durch die hohe Nutzbarkeit der Innenräume und das flexible Gestaltungsangebot.

Anerkennung

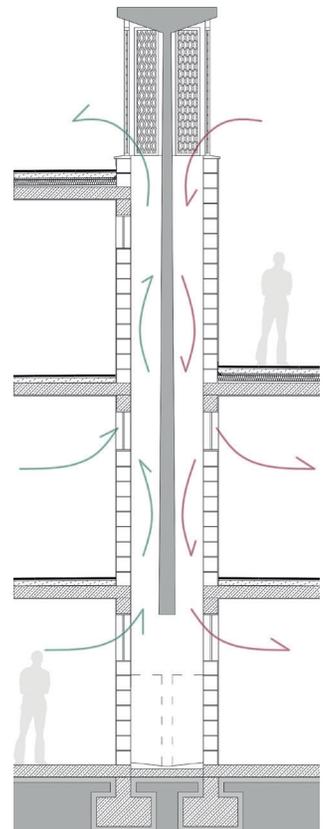
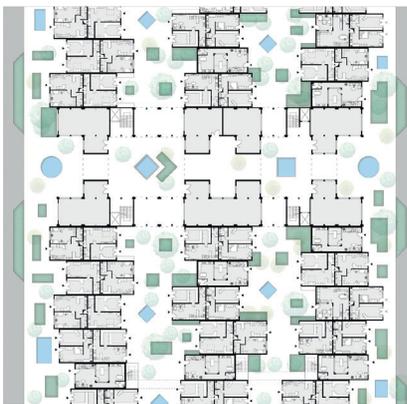
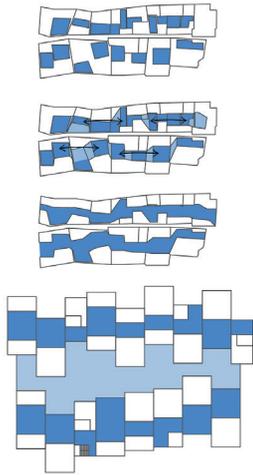
Maher Daboul

Leibniz Universität Hannover

Blue Print for Syria

Die Arbeit ist von aktueller Brisanz. Wie sollen die im Kriege zerstörten syrischen Städte aufgebaut werden? Mit welchen städtebaulichen und architektonischen Strategien kann die verlorene Identität dieser Orte wieder hergestellt werden? Welche Auswirkungen haben die klimatischen Bedingungen auf Entscheidungen in Bezug auf Konstruktion und Gebäudetechnik? Fragen über Fragen.

Auf Grundlage einer gründlichen Analyse der baulichen und freiraumplanerischen Eigenheiten der historisch gewachsenen syrischen Stadt entwickelt der Verfasser ein architektonisches Regelwerk, das mit wenigen Grundtypen von Gebäuden auskommt, Wohnen mit Gewerbe vereint und vielfältige Kombinationsmöglichkeiten erlaubt. Die Grundtypen sind innenräumlich qualitativvoll und präzise herausgearbeitet. Sie erfüllen unterschiedliche Bedürfnisse an das Wohnen sowie Arbeiten und zeigen sowohl konstruktiv als auch gebäudetechnisch durchgängig nachvollziehbare und im positiven Sinne einfache Lösungen auf. Gekonnt gruppierte Gebäudeeinheiten bilden schöne Plätze und abwechslungsreiche Straßenzüge mit hoher Aufenthaltsqualität.



Anerkennung

Antonia Haffner

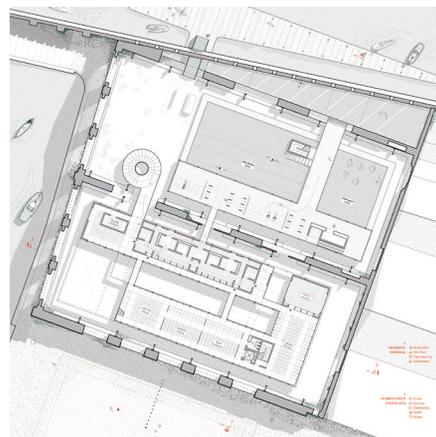
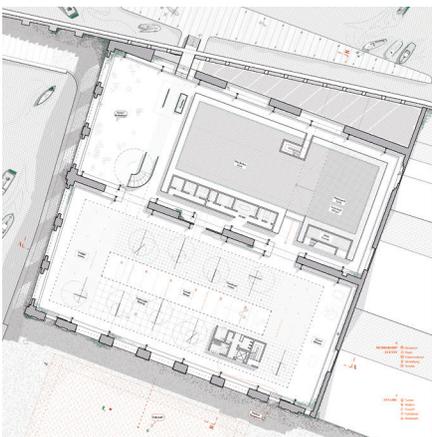
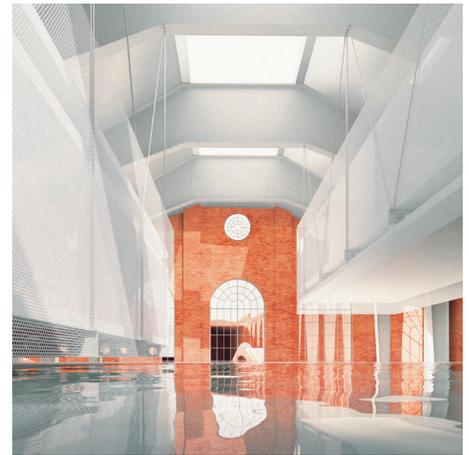
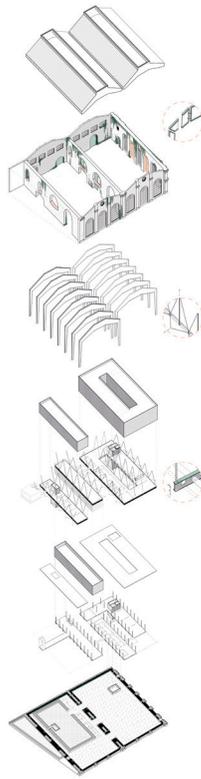
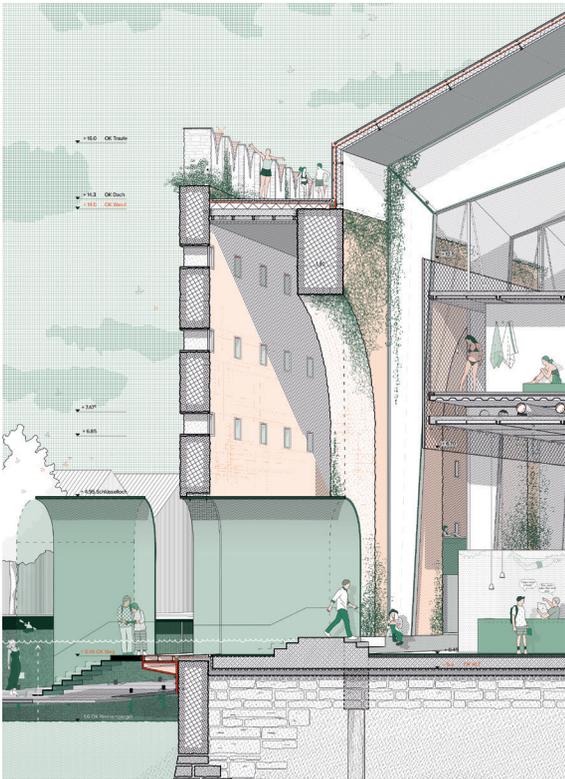
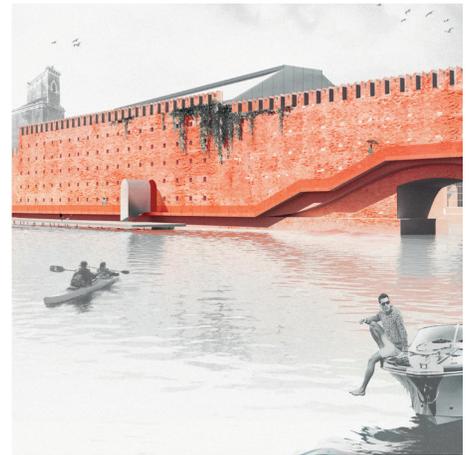
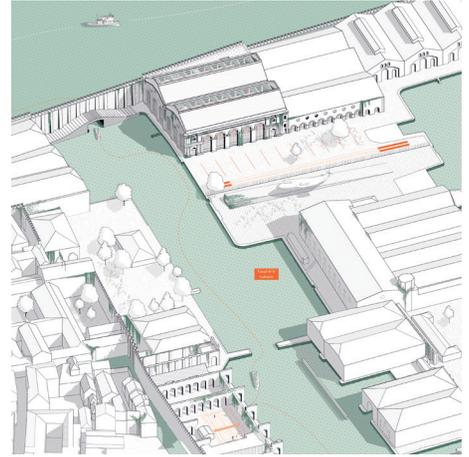
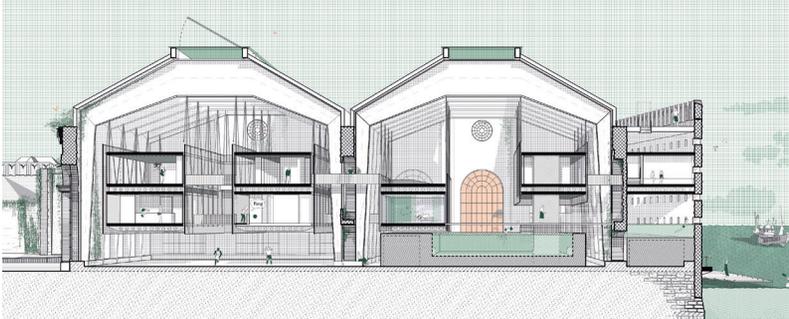
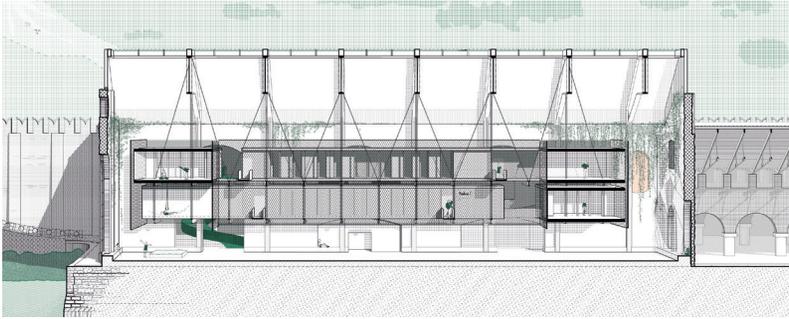
Leibniz Universität Hannover

Il buco della Serratura - ein Haus für Athletik und Körperlichkeit (in Venedig)

Venedig und das Arsenal. Ort der Inspiration und Weiterentwicklung. Eingebettet in den historischen Bestand der Serenissima soll ein Ort für „Athletik und Körperlichkeit“ in den Ruinen zweier ehemaliger Werften entstehen. Das Bauprogramm versteht sich als Gegenentwurf zu den touristischen Angeboten und umfasst flexible Raumeinheiten für Fitness, Sport, Tanz oder Meditation, Bewegung und Ruhe respektive Aktivität, Entspannung und Regeneration.

Den Rahmen der neuen Nutzung bilden mächtige Backsteinmauern und ein vom Bestand entkoppeltes Raumtragwerk, um die zwei Hallen wieder erlebbar zu machen. Die großen Rahmen übernehmen den Abtrag der Lasten der „hängenden Körper“, die über Zugstäbe angeschlossen werden. Die Stahlstäbe an den neuen Bindern verleihen der inneren Fassade eine prägnante Wirkung und heben den industriellen Charakter hervor.

Das Konzept ist klar strukturiert organisiert und eindrucksvoll dargestellt. Eine sehr umfangreiche und selbstbewusste, atmosphärisch dichte, gestalterisch anspruchsvolle und baukonstruktiv komplexe Arbeit mit einem guten Durcharbeitungsgrad. Der Entwurf ist das Ergebnis einer Bachelorthesis und wird deshalb besonders gewürdigt.



Anerkennung

Jan Philipp Krüger

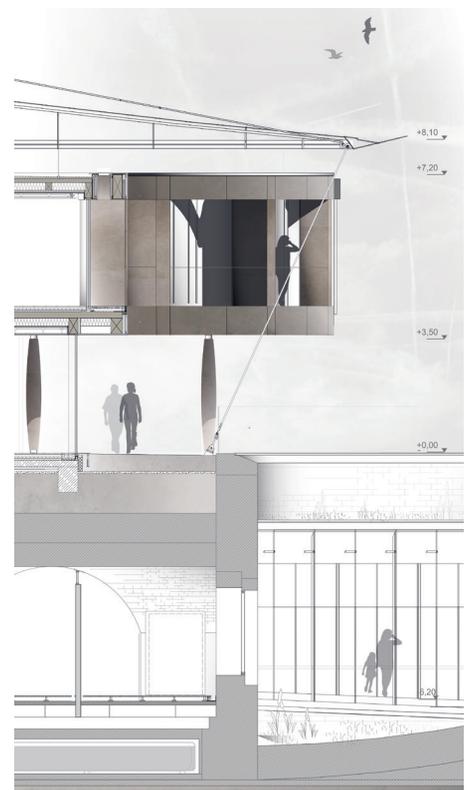
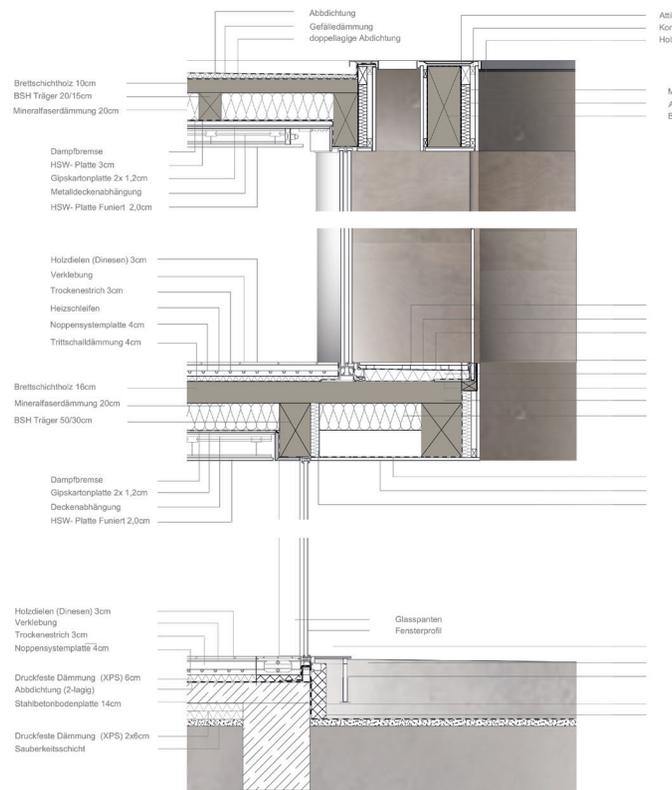
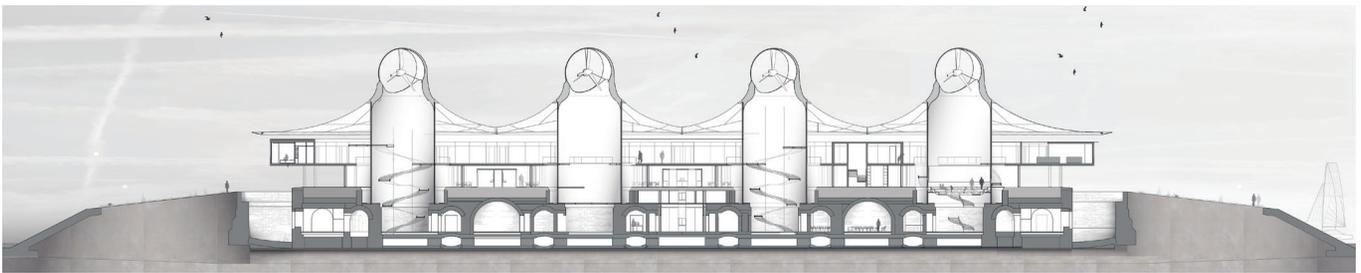
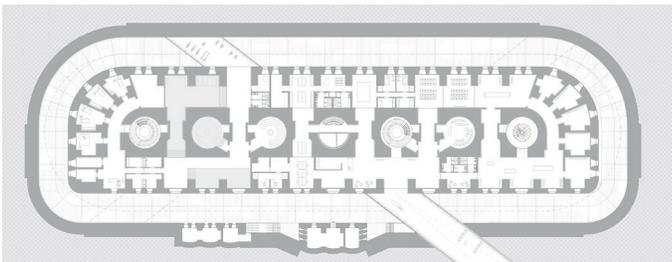
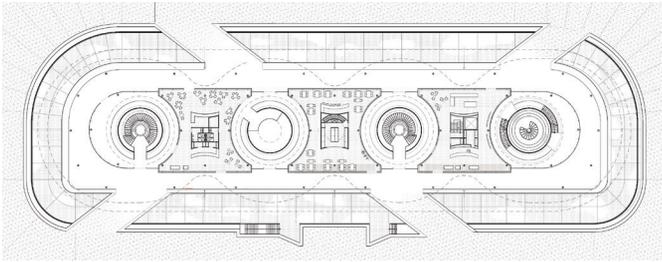
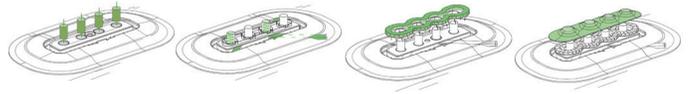
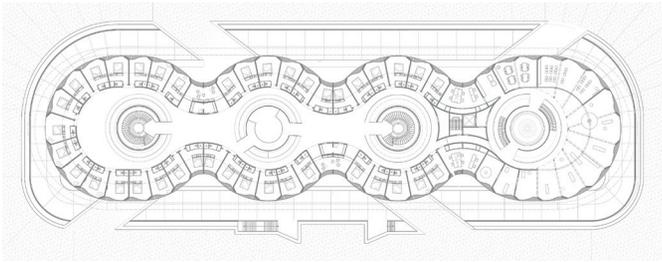
Leibniz Universität Hannover

Neukonzeption einer Festungsinsel

Die in der Wesermündung künstlich errichtete, ehemalige Festungsinsel Langlütjen II stellt sich in ihrer neuen Ausgestaltung als Schutzschirm dar und wird zum architektonischen Zeichen für einen sensiblen und gleichzeitig radikalen Umgang mit bestehenden baulichen Strukturen an einem ruinösen Ort.

Im Vordergrund dieser Arbeit steht das Weiterentwickeln einer ehemaligen Festungsinsel zu einem autarken Hotelkomplex. Die klar gegliederte Bestandsstruktur der Festung bilden die Kasematten und die Deckengewölbe. Diese wird durch eine Schutzmauer, ein angehobenes Obergeschoss und ein neues Dach mit Rotorelementen komplettiert. Bei diesem Formbildungsprozess wird das Ordnungssystem des Bestands zum Regelwerk der Ergänzung.

Die Feinheit dieser Arbeit liegt in der formal gelungenen Ergänzung der vorgefundenen Situation, die einen erkennbaren Kontrast zum Bestand aufbaut und eine eigenständige Architektur entwickelt.



Anerkennung

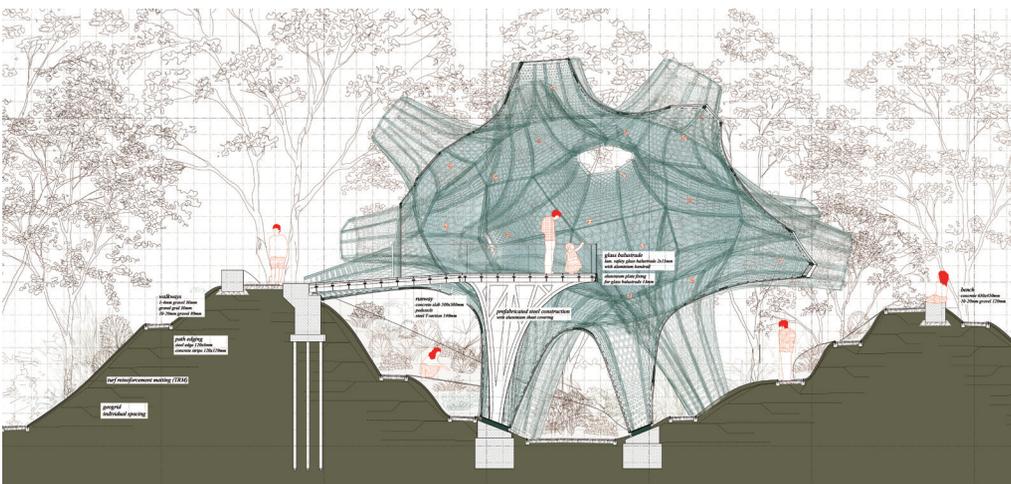
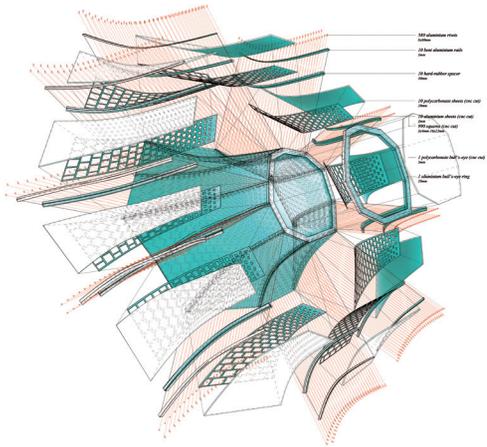
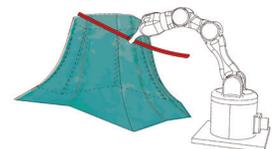
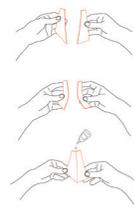
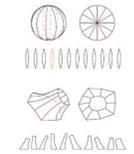
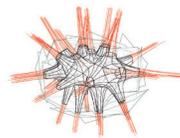
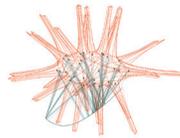
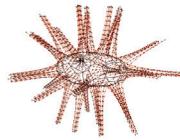
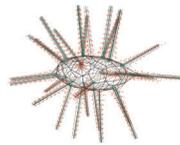
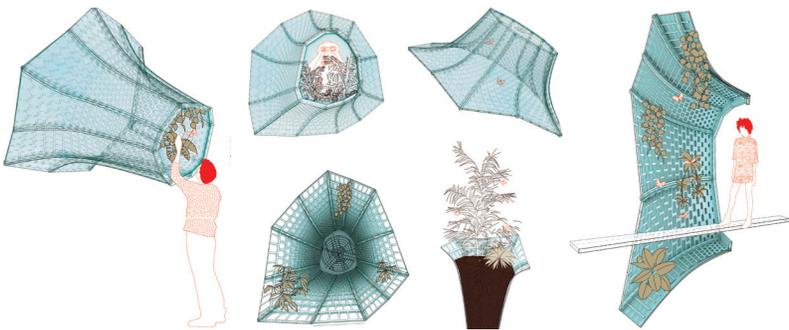
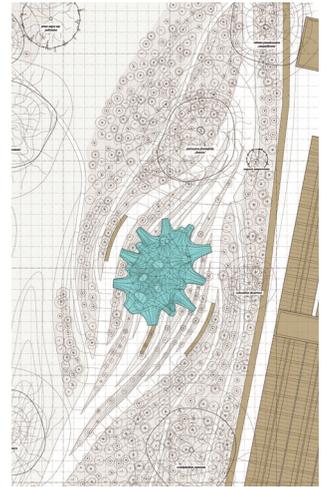
Nils Opgenorth

Leibniz Universität Hannover

_butterfly house berggarten

Das Schmetterlingshaus im Berggarten gehört in diesem Jahr zu den eigenständigsten Wettbewerbsbeiträgen. Die schrittweise und logisch aufeinander aufbauende Darstellung des Designprozesses leitet den Betrachter über mehrere Entwurfsstufen zu einer hochkomplexen Gebäudestruktur aus CNC-gefrästen Polycarbonat-Segmenten in Verbindung mit Aluminiumelementen. Der parametrische Entwurfsprozess führt über die Anwendung von Voronoi-Diagrammen zur Zerlegung und Verteilung von Flächen und formt letztlich 28 miteinander verbundenen Strukturen aus 288 ähnlichen Einzelformen, genannt „shells“. In weiteren Schritten erfolgt eine Anpassung der Struktur an das Gelände und es entstehen funktionale Zuordnungen und Ergänzungen als Eingang, Ausguck, Dach- oder Beobachtungsfenster. Der Erschließungssteg aus einer Stahl- und Glaskonstruktion führt die Besucher ins Innere des Schmetterlingshauses. Hier verbinden sich die üppige Pflanzenbegrünung und die parametrische Konstruktion visuell zu einer überzeugenden Symbiose aus Architektur und Natur.

Der Entwurf ist selbstbewusst und schlüssig. Die Durcharbeitung ist präzise und bis ins Detail überzeugend erfolgt. Die Anerkennung würdigt einen besonders experimentellen und sehr eigenständigen Beitrag.



Anerkennung

Fabian Schwindling

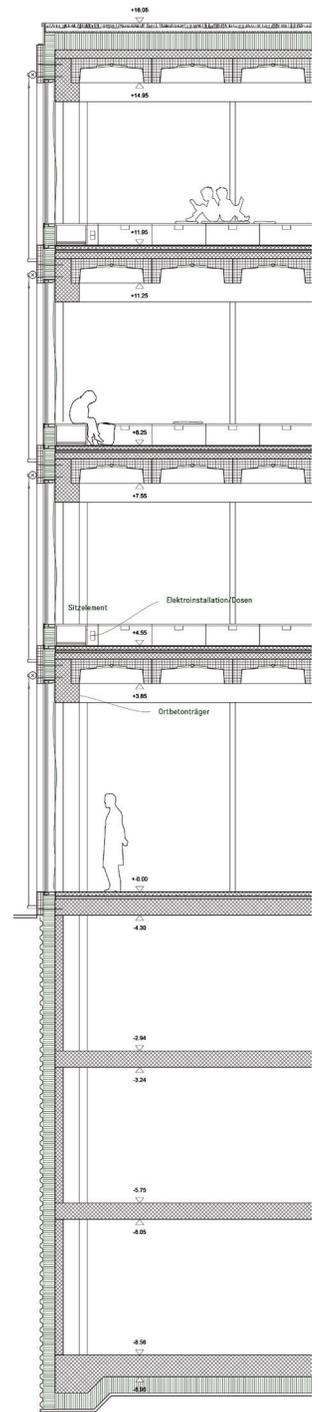
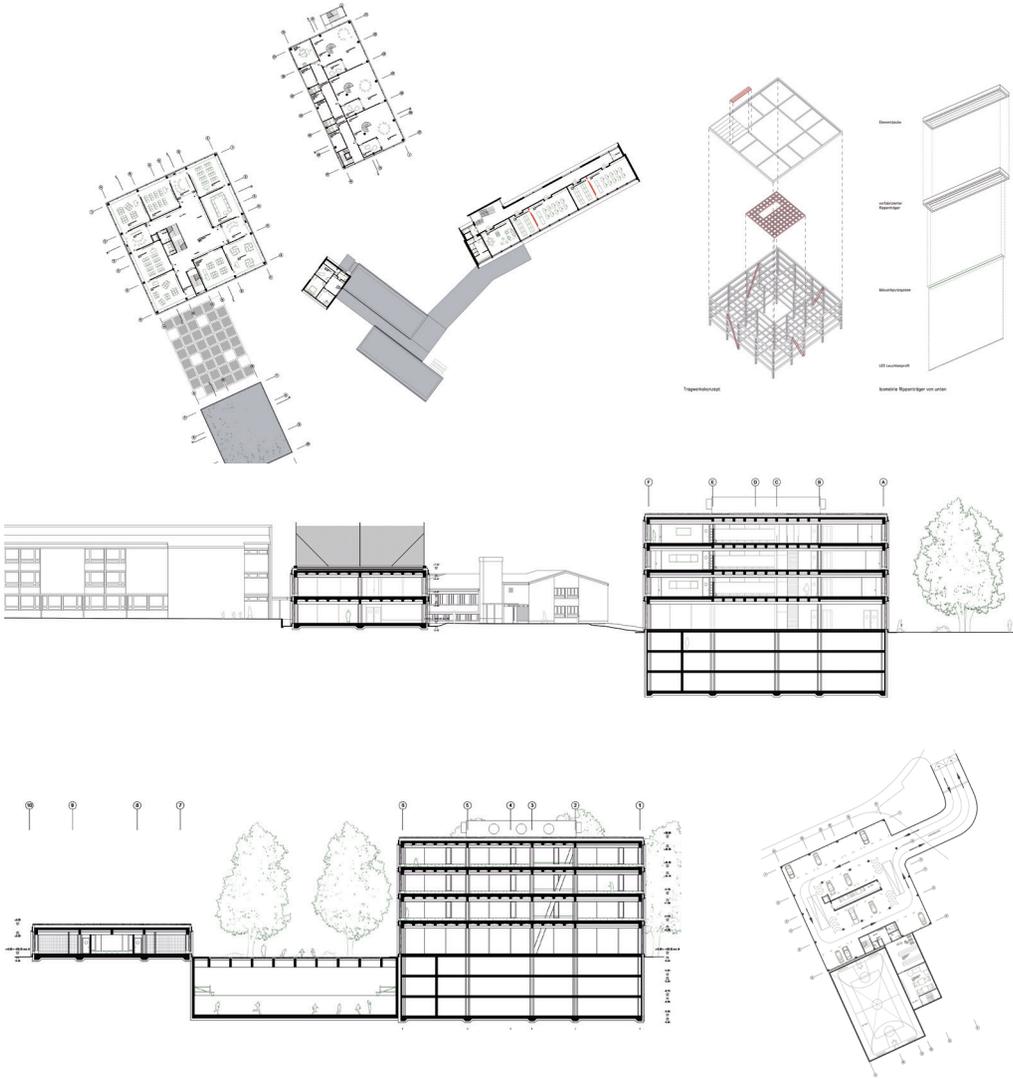
TU Braunschweig

Erweiterung Schule Sternmatt 1, Baar

Die Schulanlage Sternmatt 1 in Baar soll erweitert werden. Der erhaltenswerte Bestand, 1951 bis 1957 gebaut, entspricht dem damals aufkommenden Typus der Pavillonschule und zeichnet sich durch eine hohe architektonische Qualität und eine prägnante Gestaltung aus.

Der Verfasser sieht eine räumliche Verteilung der Funktionen in drei Neubauten vor, die um einen zentralen Campus gruppiert sind und behutsam den Bestand miteinbeziehen. Die Sporthalle ist „versenkt“ zwischen Schulgebäude und Kindergarten, dies schafft Raum für nutzungsbezogene Freiräume und einen Pausenhof. Der Entwurf zeigt eine differenzierte Zuordnung aller Schulbereiche mit klaren Strukturen innerhalb der Gebäude, die sich in der einfachen und reduzierten Fassadengestaltung und Materialwahl widerspiegeln.

Es entsteht ein gelungenes städtebauliches Ensemble mit unterschiedlich ausformulierten Plätzen und Höfen. Die angemessene Architektursprache für die verschiedenen Ergänzungsbauten sowie der sorgfältige Umgang mit der denkmalgeschützten Schulanlage sind hervorzuheben.



Sonderpreis

Jes Hansen

Leibniz Universität Hannover

Gedenkort „Kräutergarten der Deutschen Versuchsanstalt Dachau“

Die Auseinandersetzung mit Orten des Gedenkens aus dem Dritten Reich ist eine besondere Herausforderung. Die Thematik geht weit hinaus über reguläre Fragen zu Architektur, Landschaftsgestaltung, Schönheit und Geschmack. Ein sensibles Unterfangen, geht es doch dabei um kontroverse Auffassungen über Symbolik, Bedeutung und Form, um Interpretation, Wirkung und Atmosphäre der „Kennlichmachung“ nationalsozialistischer Strukturen.

Der Bearbeiter hat sich in seiner Arbeit intensiv mit der Gedenkstätten-situation von Konzentrationslagern und der geschichtlichen Aufarbeitung der KZ-Zwangsarbeiterstätte „Kräutergarten“ in Dachau auseinandergesetzt. Sie war seit 1939 Teil der „Deutschen Versuchsanstalt für Ernährung und Verpflegung“. Zwangsarbeiter waren zur Arbeit auf den Feldern gezwungen, die Sterblichkeit war wegen der Brutalität der SS hoch. Der bauliche Bestand des „Kräutergartens“ ist heute noch weitgehend erhalten, ein Gedenkkonzept fehlt bisher. Der Entwurf sieht einen behutsamen Umgang mit dem vorhandenen Originalbestand vor. Spätere Gebäude sollen rückgebaut, fehlende Bauten als betonierte Bodenflächen rekonstruiert und als „Fußabdruck“ erlebbar werden. Ausstellungsflächen und ein Seminar- und Bildungsbereich werden in den Bestand integriert.

Der Verfasser hat sich mit einem schwierigen Thema intensiv und kreativ auseinandergesetzt – mit dem Ort und seiner Geschichte, mit einer ausführlichen bauhistorischen Bestandsaufnahme und mit der Erarbeitung eines Konzeptes für den Gedenkort „Kräutergarten“. Die in Buchform eingereichte Arbeit ist klar gegliedert, überzeugend dargestellt und im Ergebnis ein besonderer Beitrag der räumlichen Erforschung der Dachauer KZ-Geschichte. Die Jury würdigt die Bearbeitung dieses wichtigen Themas im Rahmen einer Bachelorthesis mit einem Sonderpreis.

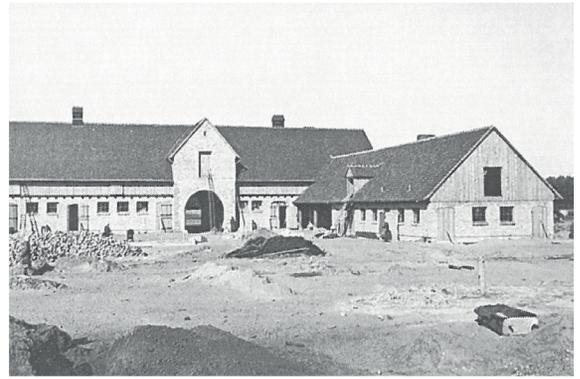
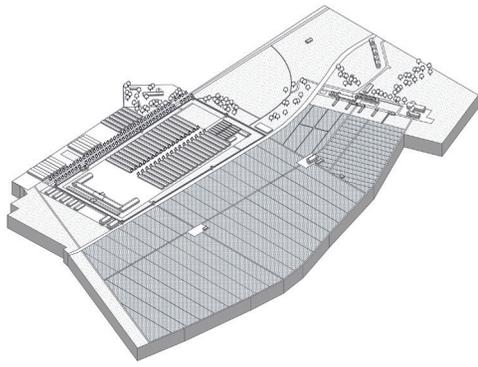
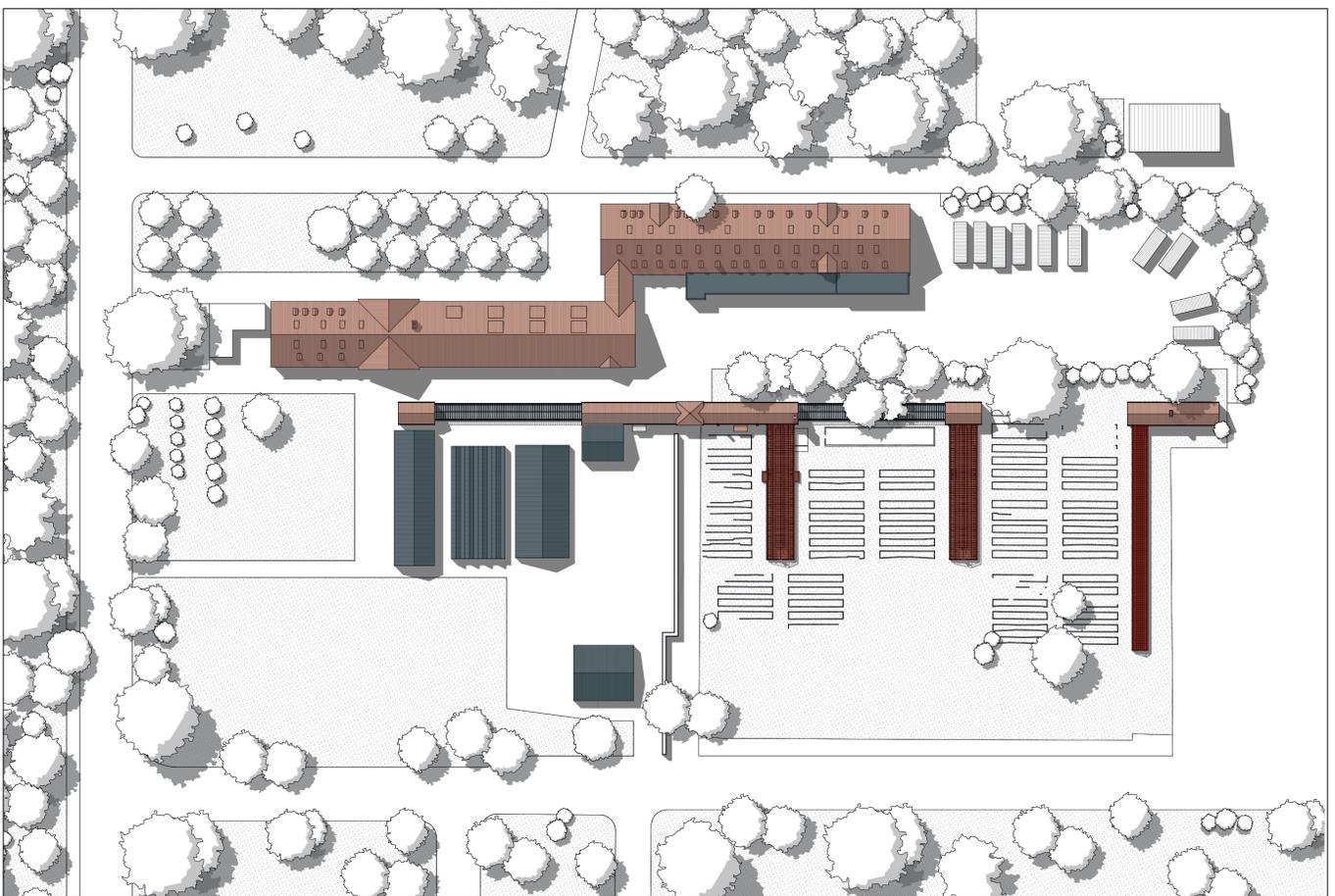
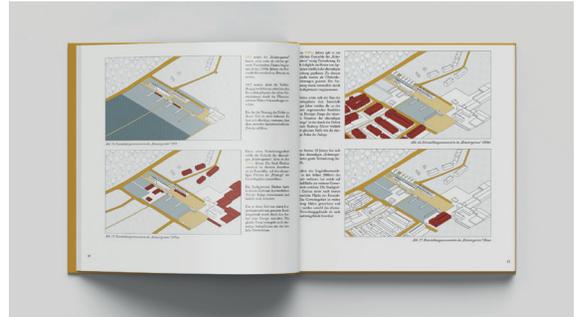
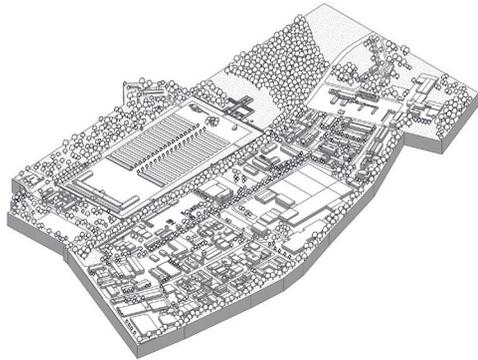
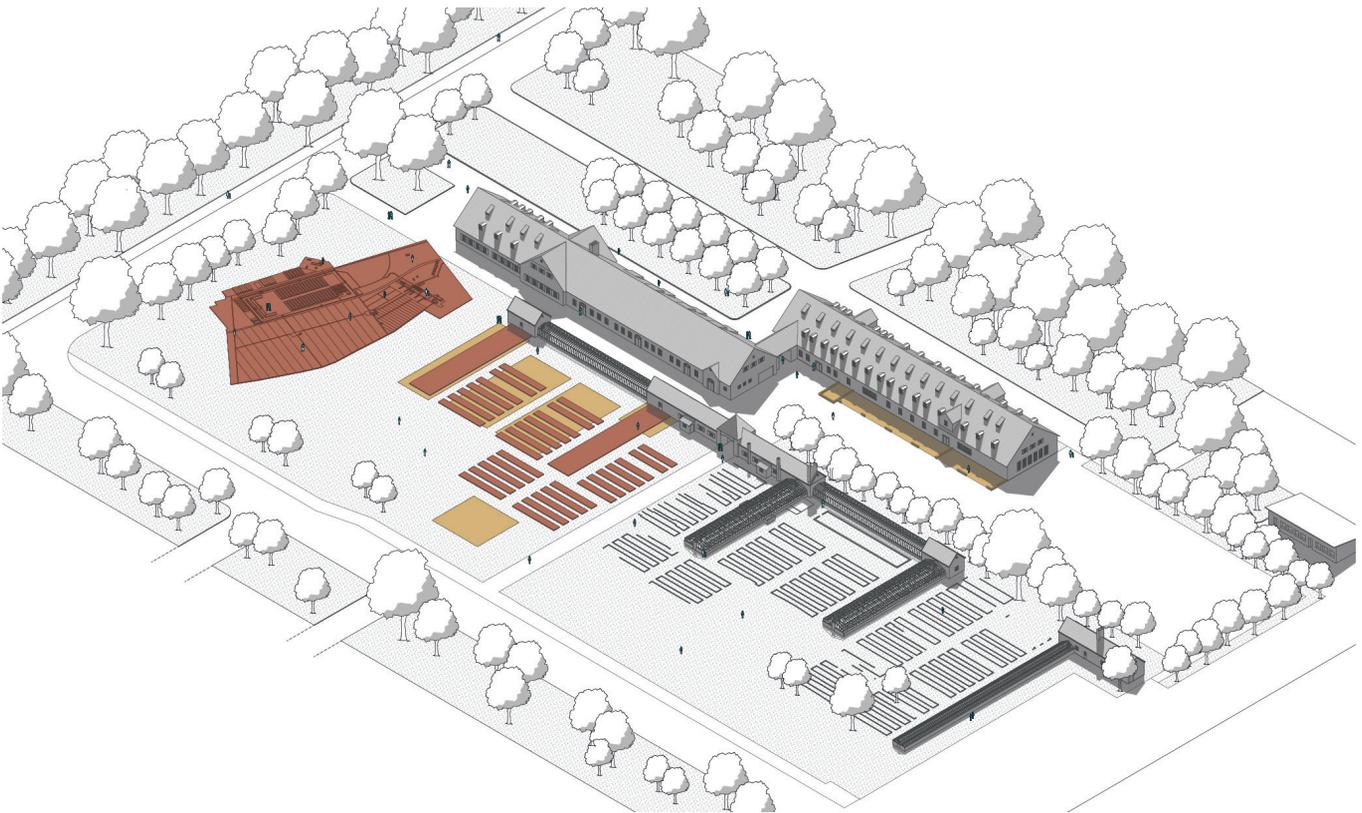
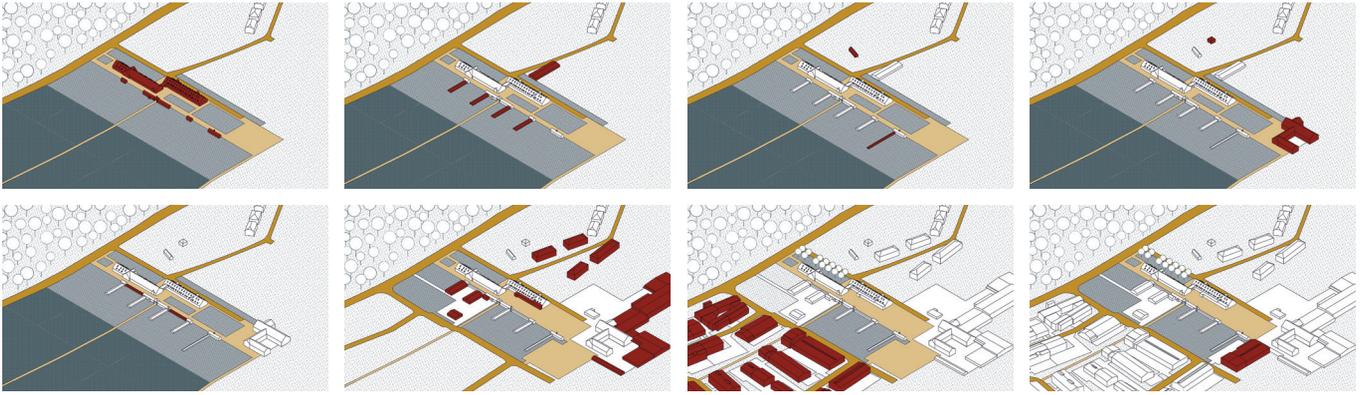
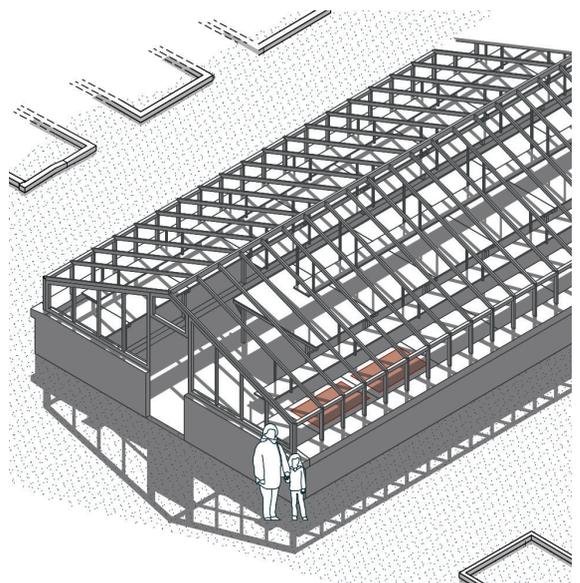
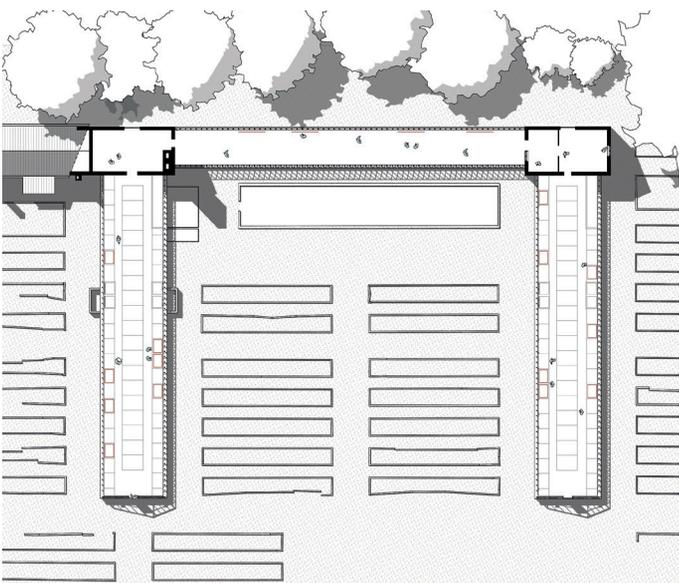
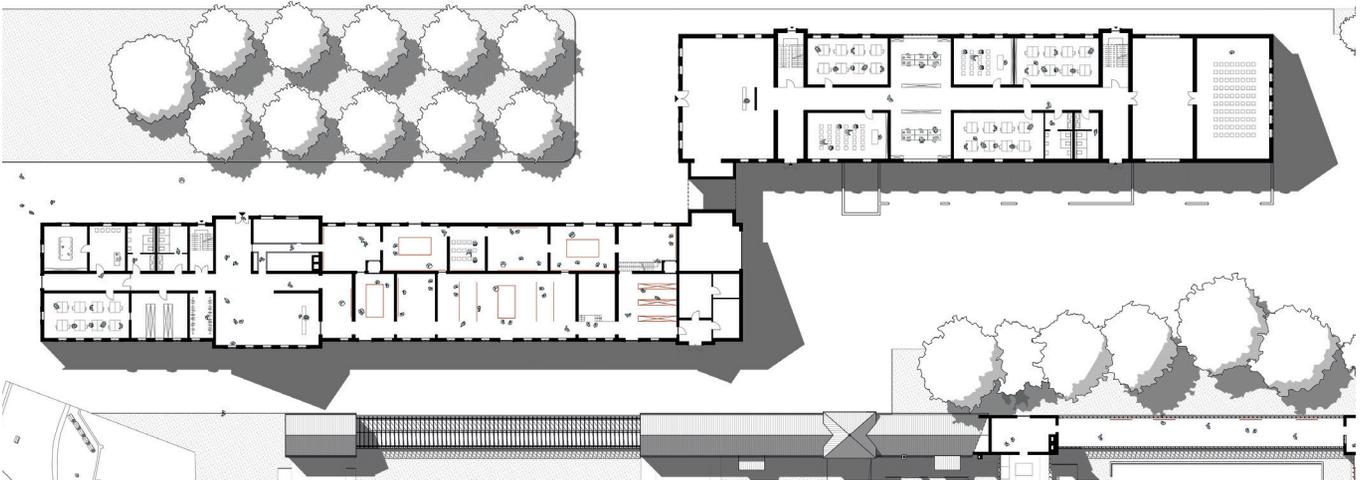
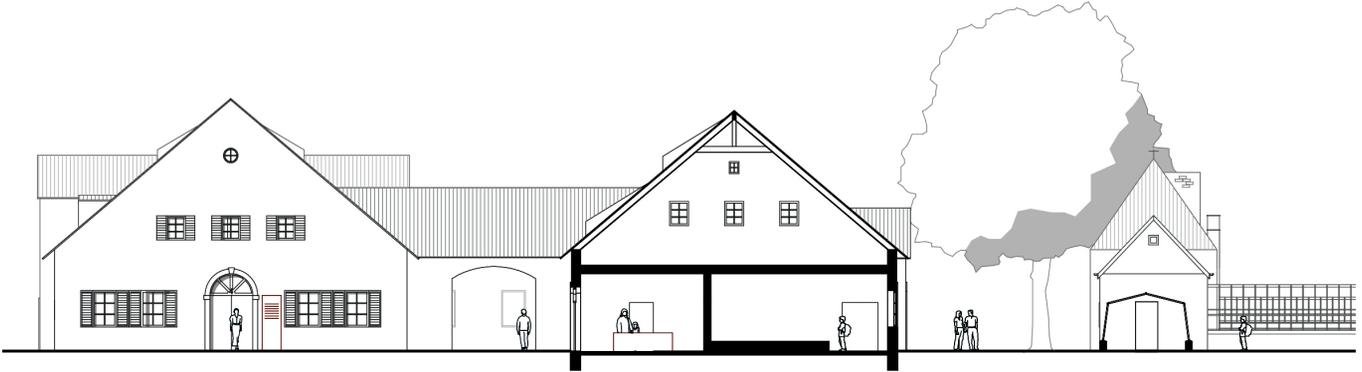
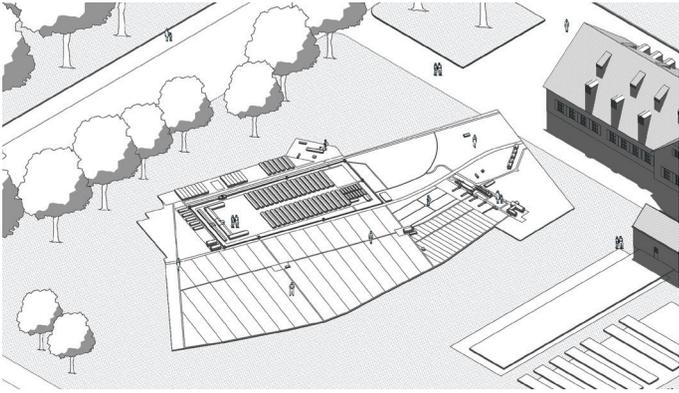


Abb. 4: Versuchsgut Ravensbrück der DVA im Bau (1940)



Entwicklung des ursprünglichen Bestands





Eingereichte Arbeiten

Lfd. Nr.	Name	Hochschule	Fach	Thema
1	Fabian Schwindling	TU Braunschweig	Architektur	Erweiterung Schule Sternmatt 1, Baar
2	Tabea Oltmanns	TU Braunschweig	Architektur	Recover Venice - Producing Venice
3	Daniel Leseberg	TU Braunschweig	Architektur	Ressource: Wohnraum. Vom Haus fürs Auto zum Haus für Menschen.
4	Anja Pfeiffer	Hochschule Hannover	Innenarch.	Ideenkessel - Revitalisierung eines ehemaligen Kesselhauses
5	Nele Ratjen	Hochschule Hannover	Innenarch.	Schwebefähre 2.0 Den Spiegel der Geschichte erleben
6	Henriette Weber	TU Braunschweig	Architektur	Alle unter einem Dach! Modulares Mehrgenerationen Haus
7	Léonie Köhler	TU Braunschweig	Architektur	320 Water Street - The Spheres Casino Tower Chicago
8	Rica Arnold / Trine Meißner	Leibniz Universität Hannover	Architektur	GemEINSam
9	Judith Stadtmann / Maximilian Feise	TU Braunschweig	Architektur	
10	Lara Kellner / Adrian Stein	TU Braunschweig	Architektur	Bootshaus an der Alster
11	Nikolaus Theissen / Lukas Eilers	TU Braunschweig	Architektur	Panther Zwei - Konstruktives Projekt
12	Jan Wilmer	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Dabei sein ist nicht alles Ein Neubau für den Olympiastützpunkt Rhein-Ruhr
13	Liska Hinrichs	Jade Hochschule	Architektur	Moorhusen AnnerSiet
14	Jan Philipp Krüger	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Neukonzeption einer Festungsinsel
15	Franziska Dressler	HAWK	Architektur	Neu-/Umgestaltung des Gesundheits- und Straßenverkehrsamtes mit dem Schwerpunkt Brandschutz
16	Lea Tellkämper	HAWK	Architektur	Meet & Workspace auf der Mensa Hohnsen
17	Noah Sewöster	HAWK	Architektur	Neubau Wohnhaus Pappelallee, Berlin
18	Vanessa Müller / Michel Grändorf	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Exil in Sanary-sur-Mer Elementares Erinnern
19	Gizdem Solak	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Ein Architekturmuseum für Istanbul
20	Fabian Wenning	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Centro Creativo Once Ein Kulturzentrum in Buenos Aires
21	Lorenz Mohrhoff	Leibniz Universität Hannover / TU Wien	Architektur	Ein Lepidarium für Monte Sant' Angelo
22	Elvin Dimiri	Leibniz Universität Hannover	Architektur	ELYSION
23	Frauke Heines/ Lea Kellermann/ Daniel Moris Barra	HAWK	Architektur	flat architecture, Neubau einer Kindertagesstätte im artländischen Quarkenbrück
24	Fynn Kleen / Marius Klingebiel	TU Braunschweig	Architektur	Tanzwerk

Eingereichte Arbeiten

Lfd. Nr.	Name	Hochschule	Fach	Thema
25	Ansgar Kellner	TU Braunschweig	Architektur	SQUERO / Besucherzentrum für die Gondelwerft San Trovaso
26	Jiakun He / Bennet Thielker	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Das Bücherregal - Eine Leipziger Bibliothek für neue Medien
27	Peter Flory / Patrick Kellner	HAWK	Architektur	Flagship of Linden - Umbau eines Getreidespeichers in ein Bürogebäude
28	Anna Oechsner / Constantin Adomat	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Springe_higher
29	Marius Plasczymonka	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Fourth Place, Thinking Space. Belfast Public Library
30	Hojun Noh	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Theater Krone Sternschanze
31	Felix Rutenbeck / Pierre Martin	Leibniz Universität Hannover	Architektur	TAS Theaterakademie Sternschanze
32	Maher Daboul	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Blue Print for Syria
33	Malin Osterheider / Leonardo Stadler	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Perspektivwechsel / Ein Kunsthaus am Maschsee
34	Gisa Gathmann / Lara Wiekenberg	HAWK	Architektur	Kindertagesstätte Bahnhofsplatz im Neubauquartier, Landkreis Osnabrück
35	Kimberly Rahn / Nils Weller	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Community Tower +
36	Niklas Kühlenborg Lina Reulecke Josefine Albach Sarah Brandtner Fabian Dollwet Felix Fritz Emil Georgiev Benjamin Grudzinski Hussein Kelani Hana Lotzer Alexander Mihatsch Mimke Rohden Benedikt Schlund Linnea Schroerswarz Carla Schumann Marleen Stemwedel Kilian Sterling Ture Stockter	Leibniz Universität Hannover	Architektur	RAUMWAGEN - Entwurf und Bau eines Aktionsmobils zur aktiven Stadtentwicklung
37	Timo Dröge / Dominik Koj/ Julian Leonard Sump	HAWK	Architektur	KiTa Circulus Quarkenbruck
38	Jing Kong	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Wohnen und ein Kunsthaus für den DAAD
39	Marion Stroka	Jade Hochschule	Architektur	Großraumkollektiv-Kasernenkonversion von Barker Baracks Pader-Born-Neue Mitte
40	Bijan Frederik Nadjafian	HAWK	Architektur	Wohnprojekt am Kölner Rheinufer
41	Laura Alena Bernhards	HAWK	Architektur	Hybrid House
42	Jan-Philipp Holletzek / Kian Mozafari / Denis Oldenburger	HAWK	Architektur	Living Bunker
43	Philine Bock / Carolin Grützner	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Willkommen bei Leibniz
44	Alexander Frisch / Jesper Fjellberg Mageroy	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Moduli 310*310, Apartmentblock in Jätkäsaari Helsinki
45	Max Passgang / Thore Burgmeister	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Kontrast Raum Kunst

Eingereichte Arbeiten

Lfd. Nr.	Name	Hochschule	Fach	Thema
46	Lorenz Hahnheiser/ Kaya-Sophie Liffler / Paula Scheibke / Leandra Leipold	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Lesehaus
47	Aileen Stolze / Alexandra Othmer	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Leibniz Forum
48	Hendrik Wiese	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Bergfex Die neue Sudetendeutsche Hütte
49	Adel Alatassi / Hyunmok Cho	Leibniz Universität Hannover	Architektur	LUH Leibniz Uni Besucher Zentrum
50	Kim Flottmann	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Podbi 200
51	Alexander Kosenko	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Deutsche Schule Jerusalem
52	Marie-Sophie Waldming- haus / Mara Piel	Leibniz Universität Hannover	Architektur	31832network
53	Jes Hansen	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Gedenkort „Kräutergarten der Deut- schen Versuchsanstalt Dachau“
54	Martje Banck Ole Tübbecke Susanne Traber	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Sea Cabin
55	Anna Pape / Julia Theis	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Kirchstraße 7: Ein Hospiz im Gesamtkontext der Uckermark
56	Georg Theissen / Florian Freitag	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Hyperloop Airport
57	Antonia Haffner	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Il buco della Serratua, ein Haus für Athletik und Körperlichkeit (in Venedig)
58	Chloe Hönnisch Gravel / Neele Marieke Lemke	Leibniz Universität Hannover	Architektur	E - nterprice - e - mobility campus Wolfsburg
59	Nikola Bisevac	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Galerie für zeitgenössische Kunst
60	Lucie Paulina Bock / Laura Baden	Leibniz Universität Hannover	Architektur	321 Mainz, ein neues Kongresszentrum am Rhein
61	Henrik Borchers	Jade Hochschule	Architektur	The Miracle...of flying (Luftfahrtmuseum am Bremer Flughafen)
62	Nils Opgenorth	Leibniz Universität Hannover	Architektur	_butterfly house berggarten
63	Filman Lühring/ Jan Feeken / Viktoria Richert / Celine Kulemann	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Ocular Cabins
64	Ricarda Roloff / Ruben Epping	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Coworking Space E-Wolf
65	Julia Hermanns / Josephine Arfsten	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Deutsche Schule Jerusalem
66	Vanessa Schwarzkopf	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Die Umnutzung eines Parkhauses in Hannover - Altstadt Schmiedestraße
67	Charlotte Schwarz	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Islands of Venice
68	Quang Minh Huynh	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Superblocks - eine neue Typologie für Ho Chi Minh City
69	Tabea Mayenberger	Hochschule Hannover	Innenarch.	Individuelles Wohnen im Kollektiv Ein Gemeinschaftswohnhaus für ein Ökodorf

AUSLOBUNGSBEDINGUNGEN (Auszug)

UM WAS GEHT ES BEIM LAVESPREIS?

Die Lavesstiftung möchte bei Studierenden, Lehrenden und in der Öffentlichkeit das Verständnis dafür schärfen, dass die berufliche Tätigkeit von Architekten, Innen- und Landschaftsarchitekten weit über das Entwerfen hinausgeht. Denn nicht nur qualitätsvolle Realisierungen, auch Entwurfsqualitäten selbst entstehen erst durch die Wechselwirkung mit Überlegungen etwa zur Materialgerechtigkeit und konstruktiven Logik. Mit dem Lavespreis werden Arbeiten ausgezeichnet, die sich der ganzheitlich-komplexen Qualität des Entwurfs widmen und auch technisch-konstruktive Aspekte der Umsetzung berücksichtigen. Dies können Studienarbeiten der Bereiche Hochbau, Möbelbau, Innenausbau sowie Freianlagengestaltung sein. Erwartet wird eine über den Gesamtentwurf hinausgehende, exzellente Vertiefung der Planung. Diese soll neben innovativen gestalterischen, konstruktiven, materialgerechten und technischen insbesondere solche Detaillösungen zeigen, die dem Gedanken der Nachhaltigkeit verpflichtet sind.

WAS WIRD EINGEREICHT?

Entwurfszeichnungen, die das Gesamtkonzept der Arbeit in geeignetem Maßstab (bei hochbaulichen Arbeiten üblicherweise 1:200) darstellen und erläutern, bei Bedarf ergänzt um Modellfotos.

Vertiefungen zu Teil- oder Einzelaspekten des Entwurfs im geeigneten Maßstab, die einen umfassenden Einblick in Funktion, Gestaltung, Konstruktion, Material sowie das bauphysikalische oder ökologische Konzept geben (bei hochbaulichen Arbeiten z. B. Fassadenschnitt 1:50 und möglichst weitere Zeichnungen in größeren Maßstäben).

PDF-Dateien aller eingereichten Pläne im Originalformat und als Verkleinerung, ggf. weitere CAD-Dateien auf Datenträger für die Veröffentlichung der prämierten Arbeiten.

Verfassererklärung, in der die Teilnehmenden die Auslobungsbedingungen anerkennen und versichern, die eingereichten Studienarbeiten selbstständig verfasst zu haben; für die Verfassererklärung soll das Formblatt verwendet werden, das unter www.lavesstiftung.de abrufbar ist.

Entwurfszeichnungen und Vertiefungen sind als Pläne (gerollt oder in Mappen) einzureichen. Da die Hängemöglichkeiten während der Preisgerichtssitzung begrenzt sind, wird empfohlen, bei umfangreicheren Arbeiten die Zahl der Pläne so zu reduzieren, dass sowohl Entwurf als auch Vertiefung angemessen und verständlich dargestellt sind. Der Wettbewerb ist nicht anonym, alle Unterlagen sind mit Namen zu versehen.

WER KANN TEILNEHMEN?

Teilnahmeberechtigt sind Studierende der Studiengänge Architektur, Landschaftsarchitektur und Innenarchitektur, die zum Zeitpunkt der Fertigstellung der Arbeit an einer entsprechenden Hochschule im Bundesland Niedersachsen eingeschrieben sind. Jede Person kann nur eine im Rahmen des Studiums gefertigte Arbeit einreichen. Ausgeschlossen sind Arbeiten, die schon einmal beim Lavespreis eingereicht waren. Lehrende dürfen bei der Ausarbeitung nicht über das normale Maß hinaus mitgewirkt haben. Die eingereichte Arbeit muss zwischen dem **15.03.2018** und dem **15.08.2019** fertig gestellt worden sein. Zugelassen sind auch Gruppenarbeiten, sofern einzelne Personen nicht an weiteren eingereichten Arbeiten beteiligt sind. Prämiert wird ausschließlich die Gesamtarbeit. Der Lavesstiftung ist eine Person mit dem Recht zur Vertretung der Gruppe zu benennen.

AUSSCHLUSS VON ARBEITEN

Aus dem Verfahren ausgeschieden werden Arbeiten und Teile von Arbeiten, die den Auslobungsbedingungen nicht entsprechen.

PREISGERICHT

Die Beurteilung der Arbeiten erfolgt durch eine Jury mit folgender Zusammensetzung: Lavesstiftung; Architektenkammer Niedersachsen; Hochschulen Architektur; Hochschulen Innenarchitektur und Landschaftsarchitektur (wenn Arbeiten dieser Fachrichtung eingereicht wurden); 1. Preisträger des Vorjahres. Die Jury entscheidet mit einfacher Mehrheit. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzes. Die Juryentscheidung wird protokolliert. Das Urteil der Jury ist nicht anfechtbar, ihre Entscheidung endgültig.

PREISE

Es werden drei Geldpreise für die eingereichten Arbeiten verliehen. Für die Hochschule mit den erfolgreichsten Beiträgen wird eine Belobigung ausgesprochen:

1. Preis:	1.500,- €
2. Preis:	1.000,- €
3. Preis:	500,- €
Belobigung:	2.000,- €

Anerkennungen: Arbeiten der engeren Wahl werden mit Anerkennungen ausgezeichnet.

Die der Hochschule zufließenden Mittel müssen unmittelbar in die Förderung der Ausbildung im jeweiligen Studiengang fließen. Über die Verwendung sollen diejenigen Lehrenden befinden, die maßgeblichen Anteil an der Auszeichnung gehabt haben. Die Jury kann einstimmig auch eine andere Preisverteilung beschließen.

Die öffentliche Preisverleihung und Ausstellung erfolgt durch die Lavesstiftung. Ort und Zeit der Preisverleihung werden nach der Juryentscheidung bekannt gegeben.

EIGENTUM UND URHEBERRECHT

Die eingereichten Arbeiten bleiben Eigentum der Studierenden. Das Ergebnis der Preisverleihung wird von der Lavesstiftung veröffentlicht. Die Teilnehmenden erklären sich mit einer honorarfreien Veröffentlichung durch die Lavesstiftung und die Architektenkammer Niedersachsen einverstanden. Sämtliche Unterlagen werden zurückgesandt. Für Beschädigungen oder Verlust im Zusammenhang mit dem Versand haftet die Lavesstiftung nur für diejenige Sorgfalt, welche sie in eigenen Angelegenheiten anzuwenden pflegt.

WEITERE VERFAHRENSBEDINGUNGEN

Die Arbeiten sind fristgerecht einzureichen bei der **LAVESSTIFTUNG**, Friedrichswall 5,30159 Hannover.

Die Entscheidung der Jury wird allen Teilnehmenden bekannt gegeben. Die Verfasser prämierter Arbeiten werden unmittelbar nach Abschluss der Preisgerichtssitzung benachrichtigt.

Das Verfahren wird von der Lavesstiftung unter Ausschluss des Rechtsweges durchgeführt.

TERMINE

Tag der Auslobung:	15.04.2019
Abgabe bis:	15.08.2019
Jurysitzung:	Oktober 2019
Preisverleihung und Ausstellung der Arbeiten	28.11.2019

Ein besonderer Dank der Lavesstiftung gilt der VHV Versicherung und der Firma Jung für die Unterstützung beim Lavespreis 2019.